

Biblischer Gemeindebau in der Endzeit

**Neutestamentliche Grundsätze
und Hinweise für die Praxis**

**Ein Handbuch für Mitarbeiter
im Gemeindebau**

Rudolf Ebertshäuser

Zum Verfasser

Rudolf Ebertshäuser, Jahrgang 1953, Germanist und Anglist, kam mit 30 Jahren nach einer Vergangenheit im Marxismus und New Age zum Glauben an den Herrn Jesus Christus. Als junger Christ war er vier Jahre lang in der Pfingst- und Charismatischen Bewegung engagiert, bevor er diese als Verführung erkennen durfte. Daraufhin veröffentlichte er 1995 eine gründliche Kritik der falschen Lehren und Praktiken dieser Bewegung. Von 1995 bis 2003 arbeitete er bei der Revision der Schlachter-Bibel mit; danach öffnete der Herr den Weg zu einem vollzeitlichen Lehr- und Verkündigungsdienst. Er veröffentlichte seither zahlreiche Bücher und Broschüren und ist verantwortlich für den ESRA-Schriftendienst und die Webseiten *das-wort-der-wahrheit.de* und *end-time-church.net*. Er ist seit 1984 mit seiner Frau Undine verheiratet und Vater von zehn Kindern.

*Dieses Buch ist bei Ihrer christlichen Buchhandlung erhältlich
sowie unter anderem bei folgender Versandbuchhandlung:*

Stiftung Edition Nehemia
Sanddornweg 1, CH-3613 Steffisburg
Tel.: +41 33/437 63 43
info@edition-n.ch, www.edition-nehemia.ch

Auf ausdrücklichen Wunsch des Verfassers wurde dieses Buch
in der alten deutschen Rechtschreibung veröffentlicht

Die Bibelzitate sind in der Regel der revidierten Schlachter-Bibel 2000 entnommen
Copyright © 2003 Genfer Bibelgesellschaft, CH-1211 Genf 3

1. Auflage 2022

ISBN: 978-3-906289-46-5
Artikelnr.: 588 546

© 2022 Rudolf Ebertshäuser
Herausgeber: Stiftung Edition Nehemia, Steffisburg
Umschlaggestaltung: Christoph Berger
Satz: Edition Nehemia
Druck und Bindung: BasseDruck, Hagen
Printed in Germany

Inhalt

| | |
|--|----|
| Vorwort | 9 |
| Einleitung | 11 |
| I. Wesen und Auftrag der Gemeinde Gottes | 18 |
| A. Die Gemeinde in den Ratschlüssen Gottes | 19 |
| 1. Der lebendige Gott ist der Ursprung und das Ziel der Gemeinde Gottes | 20 |
| 2. Was »Gemeinde« bedeutet | 21 |
| 3. Die Gemeinde im Zusammenhang von Gottes heilsgeschichtlichem Handeln | 24 |
| B. Das Wesen der Gemeinde nach der Lehre des Neuen Testaments .. | 27 |
| 1. Die Gemeinde als Leib des Christus | 27 |
| 2. Die Gemeinde als Tempel Gottes und als heilige Priesterschaft | 30 |
| 3. Die Gemeinde als Braut des Christus | 32 |
| 4. Weitere Bilder der Gemeinde | 34 |
| C. Der dreifache Auftrag der Gemeinde auf der Erde | 37 |
| 1. Der Priesterdienst vor Gott in dem heiligen Tempel der Gemeinde .. | 38 |
| 2. Die gegenseitige Zurüstung und Erbauung der Heiligen | 40 |
| 3. Das Zeugnis der Gemeinde für Christus gegenüber der Welt | 41 |
| D. Biblische Grundsätze für das Gemeindeleben | 45 |
| 1. Die vier Säulen des Gemeindelebens | 46 |
| 2. Neutestamentliche Ordnungen für die Gemeinde | 50 |
| 3. Die Ortsgemeinde – der gottgewollte konkrete Ausdruck des Leibes .. | 53 |
| E. Geistliche Leitlinien für den Aufbau biblischer Gemeinden | 56 |
| 1. Die Gemeinde lebt auf Erden zur Verherrlichung Gottes | 56 |
| 2. Christus steht im Mittelpunkt der Gemeinde und nicht der Mensch | 58 |
| 3. Die Gemeinde ist ein geistlicher Organismus und keine menschliche Organisation | 60 |

| | |
|--|-----|
| 4. Die Gemeinde ist für Gott geheiligt und abgesondert und Fremdling in dieser bösen Welt | 62 |
| 5. Agape-Liebe als Grundelement der Gemeinschaft in der Gemeinde | 64 |
| 6. Hinwachsen zu Christus: ein wesentliches Ziel des Gemeindelebens | 70 |
| II. Gemeinde bauen in den Bedrängnissen der Endzeit | 80 |
| A. Endzeit als Zeit der Verführung und des Niedergangs | 81 |
| 1. Die geweissagte religiöse Irreführung | 81 |
| 2. Die großen Verführungsströmungen unserer Tage | 83 |
| B. Die Not der zerstreuten Schafe und die Wichtigkeit des Gemeindebaus heute | 88 |
| C. Der treue Überrest der Gemeinde | 94 |
| 1. Die Absonderung der Gemeinde vom Bösen als geistlicher Grundsatz | 96 |
| 2. Der geistliche Niedergang der Christenheit und der Sauerteig der Irreführung | 98 |
| 3. Der Überrest der Treuen | 103 |
| D. Wie die Gemeinde Verfolgung überwinden kann | 113 |
| III. Geistlicher Gemeindebau heute – Biblische Grundsätze und Ratschläge für das Aufbauwerk | 117 |
| A. Die geistliche Perspektive des Gemeindebaus heute | 121 |
| 1. Gemeindebau geschieht in einem Kampffeld von Licht und Finsternis | 121 |
| 2. Der Herr ist es, der das Haus der Gemeinde baut | 129 |
| 3. Unser Ziel: Die endzeitliche Gemeinde gestärkt und geheiligt dem Herrn zur Verfügung stellen | 136 |
| B. Geistlicher Hirtendienst: Gemeindegründer und Gemeindeführer und ihre Arbeit | 141 |
| 1. Geistliche Leiterschaft tut not! | 143 |
| 2. Der Hirten- und Aufseherdienst durch Älteste | 148 |
| 3. Die geistlichen Aufgaben der Gemeindeglieder | 152 |

| | |
|---|-----|
| 4. Weitere Kennzeichen des Hirtendienstes | 167 |
| 5. Diakone und diakonischer Dienst in der Gemeinde | 176 |
| 6. Wie kann biblische Gemeindeleitung heute praktiziert werden? | 178 |
| 7. Hirtendienst in schwerer Zeit | 192 |
| C. Aufbau von Gemeinden – von der Hausversammlung bis zur entwickelten Ortsgemeinde | 196 |
| 1. Der Aufbau von örtlichen Gemeinden ist Teil des Missionsbefehls | 197 |
| 2. Keimzelle Hausgemeinde | 202 |
| 3. Wachstum von der Hausgemeinde zur voll entwickelten Ortsgemeinde | 205 |
| 4. Gemeindegründung durch Pionierevangelisation | 207 |
| 5. Gemeindegründung durch Absonderung von unbiblischen Gemeinden | 209 |
| 6. Gemeindegründung durch Zellteilung | 211 |
| 7. Überörtliche Zusammenarbeit und überörtliche Diener als Hilfe für den örtlichen Gemeindebau | 212 |
| D. Ratschläge zur praktischen Ausgestaltung des Gemeindelebens | 220 |
| 1. Ein Blick auf das neutestamentliche Vorbild des Gemeindelebens | 220 |
| 2. Grundlegende Fragen des bibeltreuen Gemeindeverständnisses heute | 227 |
| 3. Wichtige Elemente des Gemeindelebens | 253 |
| 4. Ergänzende Bereiche der Gemeindearbeit | 271 |
| E. Gemeindebau als geistlicher Kampf – Hilfen zum Überwinden | 285 |
| 1. Jeder Gemeindeaufbau ist begleitet von geistlichen Kämpfen | 286 |
| 2. Das vollmächtige Gebet – der Schlüssel zum Sieg | 290 |
| 3. Widerstände der Finsternis und wie wir sie überwinden können | 296 |
| 4. Einige wichtige Fronten, an denen wir kämpfen müssen, um nicht vergeblich zu arbeiten | 305 |
| F. Die Mitarbeiter im Gemeindebau – alle sind berufen und herausgefordert | 311 |
| 1. Jeder Gläubige ist zur Mitarbeit berufen | 312 |
| 2. Grundlagen für geistlich fruchtbare Mitarbeit in der Gemeinde | 313 |
| 3. Gottes Leitlinien für Männer, die in der Gemeinde dienen wollen | 319 |
| 4. Gottes Leitlinien für Frauen, die in der Gemeinde dienen wollen | 324 |
| 5. Die Mitarbeiter in Gottes Zubereitungsschule | 333 |
| G. Abschlußgedanken: Treuer Dienst im Aufblick auf unseren Herrn | 335 |

| | |
|--|-----|
| Anhang | 341 |
| I. Das Gebet um Krankenheilung nach Jakobus 5 | 341 |
| 1. Einleitung | 341 |
| 2. Der Text aus Jakobus 5 erklärt und ausgelegt | 342 |
| 3. Wie das Gebet für Kranke heute in der örtlichen Gemeinde verwirklicht werden kann | 353 |
| II. Verbindliche Zugehörigkeit und Teilnahme am Brotbrechen – geistliche Gesichtspunkte für unabhängige Brüdergemeinden | 357 |
| 1. Die Frage der verbindlichen Zugehörigkeit im Rahmen von Brüdergemeinden | 357 |
| 2. Was sagt die Schrift? Gemeindezugehörigkeit und Brotbrechen nach dem Neuen Testament | 360 |
| III. Wie eine Gemeindeleitung bestimmt werden kann | 368 |
| Verzeichnis der verwendeten Literatur | 372 |
| Bibelstellenverzeichnis | 382 |

Vorwort

Dieses Buch möchte eine Hilfe für bibeltreue Christen bieten, die sich angesichts des geistlichen Niedergangs vieler evangelikaler Gemeinden vor die Aufgabe gestellt sehen, bibeltreue Gemeinden neu aufzubauen oder zur Stärkung und Auf erbauung bestehender Gemeinden beizutragen. Es richtet sich insbesondere an Gemeindemitarbeiter und Älteste.

Damit stellt es eine Ergänzung meines Buches *Der Weg der Gemeinde in der Endzeit* dar. Dort wird der endzeitliche Rahmen für unsere Christusnachfolge und unser Gemeindeleben von Gottes Wort her dargestellt; es werden die allgemeinen Richtlinien und Lehren aufgezeigt, die das Neue Testament für die Gemeinde in der Endzeit vermittelt. In dem vorliegenden Buch wollen wir biblische Anleitung und Orientierung für die Praxis des Gemeindebaus und Gemeindelebens unter den Bedingungen der heutigen Zeit geben.

Heute ist es an vielen Orten dringend notwendig, daß bibeltreue Ortsgemeinden oder Hausgemeinden neu entstehen, weil es entweder im weiten Umkreis keine solchen Gemeinden gibt, oder weil leider immer wieder Gemeinden, die früher eine bibeltreue Ausrichtung hatten, durch die Einflüsse der Charismatik, des modernen Evangelikalismus und der Ökumene ihren klaren Weg verlassen und »modern« und weltförmig werden.

Doch die Arbeit zur Gründung und Stärkung biblischer Gemeinden braucht ein solides lehrmäßiges Fundament, sonst kann sie leicht Schaden nehmen oder gar scheitern. In diesem Buch möchte ich deshalb vor allem *biblische Lehre* zum Thema Gemeindebau weitergeben, denn ich bin davon überzeugt, daß die gesunde Lehre der Schrift die einzig verläßliche Grundlage für dieses wichtige Werk des Gemeindebaus ist. Nur aus der Heiligen Schrift können wir die rechte Anleitung und Ermutigung für eine solche schwere und zugleich enorm wichtige Aufgabe schöpfen.

Ein besonderer Akzent dieses Buches liegt auf bibeltreuem Gemeindebau unter den Bedingungen der *Endzeit*. Es ist für jeden, der heute helfen möchte, Gemeinde zu bauen, sehr wichtig, eine klare Vorstellung von den Herausforderungen und geistlichen Widerständen in der ausreifenden letzten Zeit zu haben, damit wir nicht oberflächlich und letztlich vergeblich arbeiten. Deshalb empfehle ich jedem Leser dieses Buches auch die Lektüre des ergänzenden Bandes über den Weg der Gemeinde in der Endzeit; an diese grundlegenden Studien wird im vorliegenden Buch angeknüpft und der Bezug zu den endzeitlichen Bedingungen immer wieder konkret hergestellt.

Neben biblischen Grundlagen finden sich auch ausführliche Hinweise, wie geistlicher Gemeindebau heute ganz konkret verwirklicht werden kann, und zwar von Gläubigen, die weder vollzeitlich arbeiten noch eine theologische Ausbildung haben. Gerade für solche Mitarbeiter fehlt es nach meinem Empfinden an biblisch begründeten und zugleich praxisorientierten Hilfestellungen.

Meine Leser sollten berücksichtigen, daß ich dieses Buch als Bibellehrer geschrieben habe und kein »Gemeindegründer« im üblichen Sinn bin; meine unmittelbaren Erfahrungen im Gemeindebau sind auf die Mitgründung und etwa fünfundzwanzigjährige Mitarbeit im Hirtendienst einer unabhängigen Brüdergemeinde beschränkt. Dazu kommen jedoch viele Gespräche mit Leitern und Mitarbeitern zahlreicher Gemeinden mit bibeltreuer Prägung. Zudem habe ich das Manuskript dieses Buches einigen Brüdern vorgelegt, die es vor dem Hintergrund ihrer vielfältigen Erfahrungen im Gemeindebau gegengelesen und Verbesserungsvorschläge eingebracht haben.

Da dieses Buch zum Selbststudium dient, wurde es in zahlreiche klar gegliederte Abschnitte aufgeteilt, die in überschaubaren Zeiträumen gelesen werden können. Die Gliederung erleichtert auch die Nutzung als Nachschlagewerk. Bei der Darstellung des Stoffes waren einige Überschneidungen und Wiederholungen unvermeidlich. Einige speziellere Themen werden im Anhang behandelt.

Mein Gebet und meine Hoffnung ist, daß diese Studien in Gottes Wort noch manchen Gläubigen zur Anleitung und Ermutigung dienen dürfen, und daß sie mit dazu beitragen mögen, daß noch zahlreiche biblisch ausgerichtete Gemeinden im deutschsprachigen Raum entstehen, die zur Ehre des Herrn wirken können, bis Er kommt.

Leonberg, im Februar 2022

Rudolf Ebertshäuser

Einleitung

Wenn wir als von neuem geborene Christen die göttliche Offenbarung der Bibel studieren, dann erkennen wir, daß die Gemeinde, die herausgerufene Gemeinschaft der an Christus Gläubigen, eine zentrale Rolle in Gottes Gedanken und Ratschlüssen spielt. Es hat dem ewigen und allmächtigen Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, gefallen, eine herausgerufene Schar von begnadigten Sündern zu erwählen, um in diesem Heilszeitalter das Zeugnis des lebendigen Gottes auszubreiten und dem Schöpfer von Himmel und Erde Anbetung in Geist und Wahrheit darzubringen.

Die Gemeinde ist das auserwählte Eigentumsvolk Gottes in diesem Zeitalter, die heilige Priesterschaft, die Gott Opfer des Lobes darbringt, der Tempel, in dem der heilige Gott wohnt, die reine Braut des Christus. Die Gemeinde ist ein weltweiter geistlicher Organismus, der Leib des Christus, und ist als solcher berufen, die Aufträge des himmlischen Hauptes auszuführen. Die Gemeinde hat eine besondere Herrlichkeit von Gott verliehen bekommen, und das um des Herrn Jesus Christus willen, der sie liebt, erlöst und herrlich gemacht hat. Sie ist ein Wunderwerk Gottes.

Dieser geistgewirkte Organismus der Gemeinde hat seinen hauptsächlichen Ausdruck in örtlichen Gemeinden. Nach Gottes Gedanken soll Sein Ratschluß hinausgeführt werden durch eine große Zahl von Gemeinden an vielen Orten, in denen die wahren Gläubigen gesammelt und aufgebaut werden und dem Herrn dienen. Gott will, daß Sein Volk zusammenkommt an allen Orten, wo dies möglich ist, um in Form von örtlichen Gemeinden Gott priesterlich zu dienen, das Evangelium zu verkünden und die Heiligen zu erbauen. Das war Gottes Plan von Anfang des Gemeindezeitalters an, und dieser Plan bleibt gültig bis zum Ende.

Die gegenwärtige Not der Gemeinden

Heute, in der fortschreitenden Endzeit, ist die wahre Gemeinde Gottes ihrer äußeren Gestalt nach schwach und zersplittert, angefochten und von Verführung und innerem Verfall bedroht. Während in weiten Teilen der Welt noch zahlreiche Menschen aus den Heidenvölkern zum Glauben an Christus kommen, erlebt die Gemeinde im ehemals »christlichen« Abendland einen traurigen Niedergang. Hier ist der Abfall der äußerlichen Namenschristenheit in vollem Gange; die römische Kirche entwickelt ihren babylonischen Hurencharakter immer

weiter, und die protestantischen Großkirchen, verseucht von der Bibelkritik, verleugnen den biblischen Glauben in immer drastischerer Weise.

Parallel dazu vollzieht sich auch in den Reihen der ehemals biblisch ausgerichteten evangelikalen Allianzbewegung eine beunruhigende Entwicklung. Überall, wo durch unbiblische Einheit und Vermischung die Absonderung der Gemeinde vernachlässigt wurde, dringen nun die Todeskräfte des Abfalls vom Glauben vor, angeheizt durch die ökumenische Verführung, durch das Wirken der »gemäßigten Bibelkritik«, durch den Sauerteig der Pfingst- und Charismatischen Bewegung, der Gemeindegrowthbewegung und anderer irreführender Strömungen.

So erleben bibeltreue Gläubige in den Ländern des Westens seit vielen Jahrzehnten, wie einstmals biblisch (zumindest einigermaßen) gesunde Gemeinden sich verändern und »modern« werden. Es kommt charismatische »Lobpreis«-Musik hinein, falsche Lehren breiten sich aus, der Mensch wird immer mehr in den Mittelpunkt gestellt, und menschliche Methoden sollen »Gemeindegrowth« erzeugen. Die Gemeinden öffnen sich immer mehr für charismatische und ökumenische Einflüsse; die Predigten werden immer verwässerter und kürzer, und irgendwann sehen sich ernsthafte Gläubige gezwungen, solche Gemeinden zu verlassen, oftmals nach Jahren des Leidens und unter Tränen und inneren Kämpfen.

Eine große Not dieser ausreifenden Zeit der Verführung ist darin begründet, daß einstmals gesunde Gemeinden, wenn das Virus der Verführung einmal eingedrungen ist und nicht rechtzeitig bekämpft wurde, kaum je durch Umkehr wieder gesund werden; in aller Regel breitet sich das Gift immer weiter aus, lähmt und zersetzt den Organismus immer mehr. Deshalb sind diejenigen, die gesund sind, gezwungen, sich von solchen Gemeinden abzusondern, wenn sie nicht selbst infiziert werden wollen. Das sollte natürlich erst geschehen, nachdem die biblischen Mittel zur Abwendung des Bösen ausgeschöpft wurden.

Doch dann ist es sehr wichtig, entschlossen die notwendigen Konsequenzen zu ziehen. Leider gibt es immer mehr Christen, die diesen notwendigen Schritt der Absonderung nicht vollziehen und deshalb vom Sauerteig der modernen Irrlehren gelähmt und vergiftet werden. Sie verlieren das Licht, das sie einmal hatten; ihre Kinder kommen auf Abwege; sie bereiten sich eine Menge Sorgen und Nöte, die ihnen Gott gerne erspart hätte. Es kostet immer einen schmerzhaften Preis, wenn Gläubige dem Wort Gottes nicht gehorsam sind. Auf der anderen Seite fehlen solche Gläubige dann im Werk des bibeltreuen Gemeindebaus, wo sie gute und reiche Frucht hätten bringen können. Wie traurig ist das!

Die Herausforderung zum Aufbau neuer bibeltreuer Gemeinden

Oftmals folgt bei den Gläubigen, die sich von verführten Gemeinden getrennt haben, auf den Gehorsamsschritt der Absonderung eine mehr oder weniger

lange und mühsame Suche nach einer gesunden bibeltreuen Gemeinde. Manches Mal müssen die Geschwister feststellen, daß eine Gemeinde mit bibeltreuer Vergangenheit, die eine Heimat hätte sein können, gerade dabei ist, das in ihren Augen zu »eng« gewordene geistliche Erbe abzustoßen und sich für verkehrte evangelikal-charismatische Einflüsse zu öffnen, die den suchenden Gläubigen nur allzu gut bekannt sind.

In vielen Regionen Deutschlands, der Schweiz und Österreichs finden solche bibeltreuen Gläubigen auch im weiteren Umkreis keine Gemeinde, die ihnen eine gute geistliche Heimat bieten könnte. Manche finden zumindest einen Hauskreis oder gründen selbst einen solchen; andere dagegen bleiben jahrelang ohne verbindliche geistliche Gemeinschaft. Man versucht sich durch Predigten aus dem Internet oder auf CDs zu ernähren, was aber kein Ersatz für echte Gemeinschaft ist. So kommt es zu Mangelernährung und Fehlentwicklungen.

Diese notvollen Zustände rufen eigentlich nach der Neugründung biblisch gesunder Gemeinden. Unser großer Hirte Jesus Christus möchte, daß Seine Schafe eine gute Weide finden. Wenn viele bibeltreue Gläubige ohne geistliche Heimat und ohne Hirten sind, die sie mit dem Wort Gottes nähren und seelsorgerlich ermuntern könnten, dann sollte die Antwort auf diese Not darin bestehen, daß wir danach streben, Gemeinden zu gründen, die diesem Mangel abhelfen können.

Wir sollten den gegenwärtigen Mangel an guten Gemeinden aber nicht nur aus dem Blickwinkel der gläubigen Menschen sehen, denen solche Gemeinden dienen können. Gottes Wort lehrt uns, diese Not auch und vor allem unter der übergeordneten Sicht Gottes und Seiner Ehre zu sehen. Es ist nicht zur Ehre Gottes, wenn es immer weniger Tempelstätten echter Anbetung und Pfeiler und Grundfesten der Wahrheit in unseren Ländern gibt!

Jeder ernste Gläubige sollte durch das Wirken des Geistes Gottes auf Gottes Verherrlichung bedacht sein (vgl. 1Kor 10,31; 1Pt 4,11), und man sollte von ihm sagen können, daß der Eifer um das Haus Gottes ihn verzehrt, wie es bei unserem Herrn der Fall war (Joh 2,17; Röm 12,11; 2Kor 11,2). Die Ehre Gottes zu suchen bedeutet auch, sich mit allen Kräften dafür einzusetzen, daß an möglichst vielen Orten bibeltreue Gemeinden entstehen, die dem Herrn treu dienen, und sich selbst für die Erfüllung dieser wichtigen Aufgabe zur Verfügung zu stellen.

Andererseits begegnen Gläubige, die danach streben, eine biblische Gemeinde zu gründen, in der Regel großen geistlichen Herausforderungen und Hindernissen. Der Widersacher, der Satan, ist in unserer letzten Zeit besonders energisch dabei, den Aufbau biblischer Gemeinden zu verhindern oder zumindest zu behindern. Biblischer Gemeindebau ist deshalb ein ernster geistlicher Kampf (Eph 6,10-20). Manche gut gemeinte Gemeindebauvorhaben scheitern womöglich deshalb, weil die Arbeiter an diesem Werk die listigen Anschläge des Widersachers und die Dimension des geistlichen Kampfes und in der Folge die große Wichtigkeit des ernstlichen Gebetskampfes unterschätzt haben.

Aber auch der größtenteils fleischliche Zustand vieler Gläubiger und die Schwäche des geistlichen Lebens und vor allem des Gebetslebens bei vielen von uns machen biblischen Gemeindebau schwierig und stellen alle Kinder Gottes, die diese Aufgabe angehen wollen, vor große Herausforderungen.

Vor allem die Brüder, die das Vorhaben eines bibeltreuen Gemeindeaufbaus entscheidend tragen sollen, brauchen eine gewisse geistliche Reife und geistliche Gesinnung, eine tiefe Gründung in Christus und eine göttliche Zubereitung und Befähigung zum Dienst in der Kraft des Heiligen Geistes. Das gilt auch für ihre Ehefrauen, die ihnen als Gehilfinnen in einem solchen Werk zur Seite stehen. Gerade an geistlich gesinnten Hirten und Führern im Volk Gottes mangelt es heute sehr. In dieser Hinsicht wie in vielem anderen ist unsere Zeit vergleichbar mit der Zeit der Richter (vgl. Ri 5,2-20).

Bibeltreuer Gemeindebau braucht Gründung in der gesunden Lehre

In den evangelikalen Kreisen sucht man die Lösung für den Mangel an geistlich gesinnten Hirten und Gemeindegründern darin, daß man vielversprechende junge Leute auf Bibelschulen, oder, wie das heute zeitgemäß heißt, auf theologische Ausbildungsstätten schickt, wo sie eine entsprechende Schulung erfahren und sich die nötigen Fähigkeiten erwerben sollen. Doch das ist nach meiner Überzeugung nicht der richtige Weg, und die heute existierenden unabhängig wirkenden Bibelschulen sind fast alle vom Sauerteig des modernen Evangelikalismus angegriffen.¹

Ich bin davon überzeugt, daß unser Herr Jesus solche Männer und Frauen, die Er für dieses Werk des Gemeindebaus beruft, selbst vorbereitet, und zwar in der biblischen Schule der persönlichen Christusnachfolge sowie des Dienstes in einer örtlichen Gemeinde, verbunden mit ernsthaftem Studium der Heiligen Schrift selbst und der Unterweisung durch reifere Brüder in der Gemeinde wie auch durch bibeltreues schriftliches Lehrmaterial wie Bibelkommentare und biblisch fundierte Bücher.

Dieses Buch möchte dazu beitragen, diejenigen Brüder und Schwestern geistlich zuzurüsten und zu ermutigen, die es auf dem Herzen haben, bibeltreue Gemeinden mit aufzubauen zu helfen, ganz gleich, ob es um eine komplette Neugründung geht oder um die Stärkung einer bestehenden Gemeinde bzw. einer begonnenen Gemeindegründung.

In erster Linie möchte ich hier darstellen, was das Neue Testament über die Gemeinde Gottes lehrt, über ihr Wesen und ihren Auftrag, über die Struktur

¹ Vgl. meinen Beitrag: *Habt acht, daß euch niemand beraubt! Eine Warnung vor den geistlichen Gefahren der Theologie und des Theologiestudiums.* (Quelle: <https://das-wort-der-wahrheit.de/download/habt-acht-dass-euch-niemand-beraubt-eine-warnung-vor-den-geistlichen-gefahren-der-theologie-und-des-theologiestudiums/>).

und Ordnung der örtlichen Gemeinden, aber auch über die Rahmenbedingungen der Endzeit. Ich setze diesen Schwerpunkt, weil ich der Überzeugung bin, daß wir vor allem ein klares Bild von Gottes Plan der neutestamentlichen Gemeinde und Gottes Belehrung über Gemeindebau brauchen, um im Segen Gottes gemäß den Richtlinien des Wortes wirken zu können.

Zugleich möchte ich auch versuchen, im Rahmen meiner begrenzten Erfahrungen gewisse Hinweise und Hilfen für den praktischen Gemeindebau bei uns im nachchristlichen Westen zu geben. Als Bibellehrer im jahrelangen Verkündigungsdienst in den unterschiedlichsten Gemeinden, vom kleinen Hauskreis bis hin zu sehr großen Mennoniten- und Baptistengemeinden, durfte ich auch gewisse Einblicke gewinnen, deren Auswertung im letzten Teil des Buches mit zum Tragen kommt.

Diese biblischen Studien haben das Ziel, Kinder Gottes anzuspornen und zuzurüsten, damit sie, jeder mit seinen Gnadengaben und an dem ihm zugewiesenen Platz, dem Herrn hingegeben beim Aufbau bibeltreuer Gemeinden dienen. Wir wollen die gesunde Lehre des Neuen Testaments darstellen und ihre mögliche Umsetzung heute zeigen – in bezug auf das Wesen der Gemeinde Gottes, in bezug auf das Leben und die Struktur biblischer Gemeinde, in bezug auf die Mitarbeiter im Gemeindebau und allerhand praktische Fragen, wie eine Gemeinde aufgebaut werden kann.

Dieses Buch ist ein Studienbuch und keine leichte Freizeitlektüre. Zum Zweck der biblischen Prüfung und Vertiefung sind immer wieder zahlreiche Bibelstellen angegeben worden, die das Gesagte belegen sollen; es wird dringend empfohlen, diese Bibelstellen nachzulesen und so in der Schrift zu forschen, ob es sich so verhält (vgl. Apg 17,11). Von allem, was hier geschrieben wurde, gilt, daß es immer wieder betend anhand des Wortes Gottes selbst geprüft werden sollte. Manche Ansätze im dritten Teil in bezug auf die praktische Umsetzung des Gemeindebaus sind begrenzte und vorläufige Erkenntnisse, Stückwerk. Von allem gilt das Wort des Apostels Paulus: »Prüft alles, das Gute behaltet!« (1Thess 5,21).

Weshalb ich dieses Buch für nötig halte

Der Ansatz des vorliegenden Buches besteht darin, bibeltreue Gläubige zuzurüsten, damit sie auch ohne Bibelschulbildung oder Theologiestudium Hilfestellungen aus Gottes Wort bekommen, um beim Aufbau bibeltreuer Gemeinden mitzuwirken. Dieses Buch wurde geschrieben, weil ich empfunden habe, daß die meisten heute verfügbaren Bücher zu diesem Thema mehr oder weniger schwerwiegende Defizite aufweisen und nicht ohne weiteres die nötige Zurüstung vermitteln können.

Sehr viele Bücher zum Thema stammen nicht von konsequent bibeltreuen Verfassern in dem Sinn, wie ich diesen Begriff verwende. Das gilt vor allem für die zahlreiche Literatur der sogenannten »Gemeindegrowthsbewegung«, die

ich in meinem Buch *Zerstörerisches Wachstum* ausführlicher untersucht habe.² Für mich gehört zur Bibeltreue neben der ausschließlichen Gründung auf der als irrtumslos und inspiriert betrachteten Heiligen Schrift auch die bewußte Abgrenzung von Verführungsströmungen wie Bibelkritik, Charismatik, Gemeindegewachsbewegung und Ökumene.

Viele Bücher, die zum Thema »Gemeindegründung« veröffentlicht wurden, stammen von Autoren aus dem modernen Evangelikalismus, und das bedeutet, daß sie nicht mehr von einem konsequent bibeltreuen Standpunkt aus geschrieben wurden.³ Sie sind offen für Gedankengut aus bibelkritischem, ökumenischem oder charismatischem Hintergrund (was sich an vielen Zitaten aus entsprechenden Büchern zeigt). Das macht sie für die Schulung bibeltreuer Gläubiger, die nicht sehr gefestigt sind, unbrauchbar.⁴

Zudem haben sie in der Regel einen eher freikirchlichen Hintergrund, das heißt sie legen ein Pastorensystem beim Gemeindebau zugrunde und setzen vollzeitliche, theologisch geschulte Gemeindegründer voraus. Solche freikirchlichen Strukturen sind biblisch nicht begründet. Sie sind für die heute bestehende

2 Zur vertieften Auseinandersetzung mit dieser Bewegung vgl. R. Ebertshäuser, *Zerstörerisches Wachstum*, S. 33-315, sowie auch mein Buch: *Gemeindegewachstum oder Gemeindeverführung*, insbesondere S. 9-37.

3 Eine positive Ausnahme ist das Buch des amerikanischen Missionars David Cloud: *The Discipling Church: The Church That Will Stand Until Christ Comes*. Dieses Buch ist voller geistlicher Hilfen und praktischer Hinweise; es ist von einem bibeltreu-baptistischen Standpunkt aus geschrieben, der sich nicht in allem mit dem meinen deckt, aber es wird jedem Leser, der des Englischen mächtig ist, gute Dienste leisten.

4 Das gilt zum Beispiel für die Bücher von Armin Mauerhofer, *Gemeindebau nach biblischem Vorbild* und *Wir brauchen dringend Gemeindegründer*. Armin Mauerhofer ist ein konservativer Evangelikaler, der lange führend bei der Freikirche der *Freien Evangelischen Gemeinden* in der Schweiz tätig war. Seine Bücher enthalten manche biblisch zutreffenden Aussagen und hilfreiche Beobachtungen, aber daneben ebenso unkritische Bezüge zu Autoren aus dem charismatischen Spektrum und der Gemeindegewachsbewegung. Z. T. werden auch extremcharismatische Autoren wie C. Peter Wagner und andere Verbreiter von Irrlehren unkritisch und ohne Abgrenzung zitiert und empfohlen. Ähnliches gilt für das ebenfalls in manchem wertvolle Buch von Johan Lukasse, *Gemeindebau im nachchristlichen Europa*. Ein Buch, das in der Tat relativ viel gute und brauchbare Orientierung bietet, ist das von Wilfried Plock herausgegebene *Handbuch Gemeindebau*. Hier finden sich zahlreiche gute Beiträge, die auch für die hier empfohlene Art von Gemeindegründungsarbeit hilfreich sind. Leider muß man dazu bemerken, daß der Herausgeber und einige Verfasser (etwa W. Seit und E. Zeutheim) sich in den Jahren seit der Herausgabe dieses Buches mehr in Richtung der evangelikalen Ideen der Gemeindegewachsbewegung entwickelt haben, was z. T. in meinem Buch *Zerstörerisches Wachstum* nachzulesen ist. Ein biblisch ausgerichtetes und recht wertvolles Buch stammt von Ken Fleming: *Biblische Prinzipien des Gemeindegewachstums. Was wir von den Gemeinden des Neuen Testaments lernen können*. Wertvoll ist auch das Schulungspapier von William MacDonald: *Leadership Kit*, das als Manuskriptdruck auf deutsch erschien, zur Zeit aber nur auf englisch im Internet erhältlich ist (Quelle: <http://plymouthbrethren.org/article/2634>).

Notwendigkeit der Gründung kleiner Hausgemeinden und freier Gemeinden geistlich nicht hilfreich und auch finanziell meist nicht zu verwirklichen.

Mein Buch ist dagegen bewußt für einen kleineren Kreis von bibeltreuen Christen außerhalb des Allianz-Lagers geschrieben worden, die eher einen organischen Ansatz des Gemeindebaus praktizieren wollen, d. h. Gemeindebau durch vom Herrn begabte Brüder, die berufstätig sind und im Eigenstudium oder durch Gemeindebibelschulung für ihren Dienst zugerüstet werden wollen. Das vorliegende Buch sowie das ergänzende Handbuch *Der Weg der Gemeinde in der Endzeit* lassen sich auch als biblisches Schulungsmaterial und als praxisorientierte Nachschlagewerke für Gläubige einsetzen, die sich für den Dienst in bibeltreuen Gemeinden vom Wort Gottes und der gesunden Lehre her zurüsten lassen wollen.

I. Wesen und Auftrag der Gemeinde Gottes

Biblischer Gemeindebau ist keine pragmatische Aufgabe für Organisationstaleute oder Managementexperten. Wer an diesem *geistlichen, heiligen* Dienst teilnimmt, sollte ein tiefes und klares Verständnis davon haben, was die Gemeinde des Herrn Jesus Christus nach Gottes Gedanken ist und welche Aufträge, welche Aufbauprinzipien und Lebensgrundsätze sie von Gott, ihrem Schöpfer, bekommen hat.

Biblischer Gemeindebau – das bedeutet ja vor allem, daß dieser Dienst der Aufbauarbeit sich entschieden und treu an Gottes heiligem, inspiriertem, geoffenbartem Wort ausrichtet, das heißt für uns vor allem an den Schriften des Neuen Testaments und insbesondere an den neutestamentlichen Briefen, welche die Lehre der Apostel für die Gemeinde enthalten.⁵

Wir wollen uns auf keinen Fall nach dem weltlichen Zeitgeist oder nach fragwürdigen »Gemeindegewachstums«lehren richten, sondern möglichst einfältig und klar die von Gott gegebenen Anweisungen umsetzen, in der festen Überzeugung, daß wir nur so den Segen Gottes, an dem alles gelegen ist, für unsere Arbeit empfangen können.

Dabei kommt es vor allem auf ein klares Verständnis der Grundsätze und geistlichen Richtlinien an. Wir wollen anerkennen, daß Gott uns in Seinem Wort kein systematisches »Arbeitshandbuch« oder Regelwerk überliefert hat, in dem jede Aufgabe detailliert vorgeschrieben wäre. Stattdessen finden wir viele allgemeine Leitlinien und Prinzipien, einige praktische Vorbilder sowie natürlich

⁵ Zum weiteren Studium dieses Themas gibt es zahlreiche Werke. Kurz und prägnant ist Karl Thewes: *Die Gemeinde nach dem Neuen Testament*. Etwas ausführlicher sind die Bücher von William MacDonald: *Christus und die Gemeinde. Leben und Lehre nach biblischem Vorbild* sowie *Höchstpreis gezahlt. Gemeinde aus der Sicht Gottes*. Viele wertvolle Gedanken vermittelt der Bibellehrer R. K. Campbell, der allerdings an den entsprechenden Punkten die Sonderlehren der exklusiven Brüderversammlungen vertritt, in seinem Grundlagenbuch: *The Church of The Living God*. Aus der Sicht der bibeltreuen englischen »Offenen Brüder« ist erwähnenswert: Heading/Hocking (Hrsg.): *Church Doctrine and Practice*. Wertvolle Gesichtspunkte aus mennonitischer Sicht bietet Gerhard Wölk: *Die Heilige Schrift über die Gemeinde*. Einen hilfreichen Überblick über das Gemeindeverständnis verschiedener theologischer Richtungen und die biblische Lehre von der Gemeinde gibt Lothar Gassmann in seinem Buch: *Was ist Kirche? Papstkirche, Staatskirche oder Gemeinschaft der Glaubenden? Grundlinien biblischer Ekklesiologie*.

auch viele konkrete Gebote, aus denen wir eine Richtschnur für unseren Dienst im Gemeindebau ableiten können.

Wir sehen diese treue Ausrichtung an Gottes Wort im alttestamentlichen Vorbild des Baues der Stiftshütte, wo wir mehrfach lesen:

So wurde das ganze Werk der Wohnung, der Stiftshütte, vollendet. Und die Kinder Israels machten alles genau so, wie der HERR es Mose geboten hatte; genau so machten sie es. (2Mo 39,32)

... ganz so, wie der HERR es Mose geboten hatte, so hatten die Kinder Israels das ganze Werk vollbracht. Und Mose sah sich das ganze Werk an, und siehe, sie hatten es ausgeführt, wie der HERR es geboten hatte; so hatten sie es ausgeführt. Und Mose segnete sie. (2Mo 39,42-43)

Es ist sehr wichtig, daß wir uns des geistlichen Auftrages der Gemeinde und ihrer verborgenen Herrlichkeit in Gottes Augen bewußt sind, wenn wir dem Herrn in Seiner Gemeinde dienen. Allzuleicht kann der oftmals schwache, fleischliche Zustand der Gemeinden uns darüber hinwegtäuschen, daß die Gemeinde in Gottes Gedanken einen wichtigen Platz einnimmt und heilig und herrlich ist um ihres Hauptes und Retters willen. Sie ist etwas Kostbares und Einzigartiges in Gottes Augen, und wir sollten lernen, sie so zu sehen, wie Gott sie sieht!

A. Die Gemeinde in den Ratschlüssen Gottes

Wir möchten unsere Darstellung der biblischen Lehre über die Gemeinde damit beginnen, daß wir versuchen, das Wesen dieser Heilskörperschaft und ihren heilsgeschichtlichen Platz in den Ratschlüssen des ewigen, allmächtigen Gottes zu kennzeichnen. Die Gemeinde ist die Gemeinde Gottes, weil sie aus Gottes ewigen Gedanken entspringt und Seinen gnädigen Willen verwirklicht, in der gegenwärtigen Heilszeit der Gnade Sünder zu erretten und als Seine Kinder um Christus zu versammeln. »Mir (...) ist diese Gnade gegeben worden, unter den Heiden den unausforschlichen Reichtum des Christus zu verkündigen, und alle darüber zu erleuchten, welches die Gemeinschaft ist, die als Geheimnis von den Ewigkeiten her in Gott verborgen war, der alles erschaffen hat durch Jesus Christus, damit jetzt den Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen [Regionen] durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes bekanntgemacht werde, nach dem Vorsatz der Ewigkeiten ...« (Eph 3,8-11)

1. Der lebendige Gott ist der Ursprung und das Ziel der Gemeinde Gottes

Wir wollen es uns ehrfürchtig vor Augen führen: die Gemeinde, die wir als wiedergeborene Gläubige auf Erden bilden dürfen, ist ihrem geistlichen Wesen nach ein Wunderwerk Gottes, etwas Heiliges, Herrliches. Das ist vor den Augen der Welt verborgen, und auch wir erkennen das oft nicht wegen der menschlichen Unzulänglichkeiten und Schwachheiten in ihrer äußeren Erscheinung. Aber es ist wichtig, daß wir uns immer vor Augen halten: die Gemeinde gehört Gott, nicht uns Menschen; sie ist heiliger Boden, weil der lebendige Gott sie gebildet hat. Gott, der Vater, ist an diesem Wunderwerk beteiligt, ebenso Jesus Christus, der Sohn Gottes, und auch der Geist Gottes.

- **Gott, der Allmächtige, der Allerhöchste, der Vater unseres Herrn Jesus Christus**, beschloß vor Grundlegung der Welt in Seinem Ratschluß die Bildung der Gemeinde (vgl. Eph 3,1-11). Sie ist für Gott da, zur Verherrlichung Seiner wunderbaren Gnade bestimmt (vgl. Eph 1,3-14; 3,21). Der ewige Gott erwählte, berief und begründete sie. »*Wir sind sein Werk*« (Eph 2,10). Sie heißt deshalb nicht umsonst *Gemeinde Gottes*.⁶ »*Ein Gott und Vater aller, über allen und durch alle und in euch allen*« (Eph 4,6); »... *damit Gott alles in allen sei*« (1Kor 15,28); »*Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge. Ihm sei die Ehre in Ewigkeit!*« (Röm 11,36).⁷

Die Gemeinde ist das »Haus Gottes« auch in dem Sinn, daß sie Gottes aus Gnade adoptierte und von neuem gezeugte Söhne wie in eine Familie versammelt (vgl. Joh 14,2; Gal 6,10; Eph 2,19; 1Tim 3,15; 2Tim 2,20). Sie ist das Haus Gottes aber vor allem in dem Sinn, daß sie in der gegenwärtigen Heilszeit der Tempel und die Wohnstätte des ewigen Gottes auf Erden ist (vgl. 1Kor 3,16-17; 2Kor 6,16; Eph 2,19-22; Hebr 10,21; 1Pt 2,5; 4,17).

- **Der Sohn Gottes, unser Herr Jesus Christus**, hat die Gemeinde durch Sein vollkommenes Sühnopfer erlöst und ihre Glieder, ehemals sündige, dem Tod verfallene Menschen, mit Gott versöhnt und geheiligt. Er ist das ewige Fundament der Gemeinde (1Kor 3,11) und zugleich ihr Eckstein (Eph 2,20). Er als der erhöhte und verherrlichte Herr ist ihr Haupt, das Haupt des Leibes (Eph 1,22; 4,15; 5,23). Nur *in Christus* und *durch Christus* hat die Gemeinde ihr Leben und ihre herrliche Stellung vor Gott. Er ist auch der gute Hirte für die Gemeinde, die Seine bluterkaufte Herde ist (vgl. Joh 10,11-16; Hebr 13,20;

⁶ Vgl. Apg 20,28; 1Kor 1,2; 10,32; 11,16.22; 15,9; 2Kor 1,1; Gal 1,13; 1Thess 2,14; 2Thess 1,4; 1Tim 3,5.15.

⁷ Vgl. auch Eph 3,1-12; 4,4-6; Röm 16,25-27; 2 Tim 1,9-10; 1Kor 8,6.

1Pt 5,4). Er ist der Bräutigam, dem die Gemeinde als Braut und Gehilfin nach Gottes Ratschluß gegeben wurde (Eph 5,32; 2Kor 11,2). Sie ist deshalb *Seine* Gemeinde (vgl. Mt 16,18; Röm 16,16).

Die Gemeinde ist gerufen, in allem für Christus zu leben, Ihn zu verherrlichen und vor den Menschen in Tat und Wort zu bezeugen. Der Wille des Herrn Jesus Christus sollte für die Gemeinde als Ganzes wie für den Einzelnen höchstes Gebot und Richtschnur sein; die Gemeinde ist als Leib des Christus Sein ausführendes Organ auf Erden.⁸

- **Der Geist Gottes, der Heilige Geist** ist es, durch den Gott die Gemeinde erbaut und in ihr wirkt. Der Geist Gottes überführt verfinsterte, geistlich tote Sünder von ihrer Verlorenheit im Gericht Gottes (vgl. Joh 16,8) und bringt sie zur Buße und zum Glauben; Er zeugt sie von neuem durch das Wort Gottes (vgl. Joh 3,5-8; Gal 4,29) und nimmt Wohnung in ihnen (vgl. Joh 14,17; Röm 8,9), versiegelt sie (vgl. 2Kor 1,21-22; Eph 1,13-14) und tauft sie in den Leib des Christus hinein (vgl. 1Kor 12,13). Er befähigt die Gläubigen, Gott zu erkennen und anzubeten (vgl. Eph 1,17; 3,4-19; Joh 4,23-24), Sein Wort zu erkennen und auszuleben, die Sünde zu überwinden und in der Gemeinschaft mit Christus zu wandeln. Nur durch das Wirken des Geistes Gottes kann Wachstum und Erbauung in der Gemeinde geschehen; das Fleisch richtet nur Schaden an. Die Gemeinde ist ein *geistliches* Haus (vgl. 1Pt 2,5), d. h. sie wird durch den Geist erbaut und aufrechterhalten.

Aller Dienst in ihr ist *geistlicher* Dienst, d. h. muß in der Kraft des Geistes Gottes und unter Seiner Leitung geschehen (2Kor 3,6-8). Gott gibt durch den Geist Gnadengaben für die einzelnen Gläubigen, mit denen sie den ganzen Leib erbauen helfen (vgl. 1Kor 12,4-7). Die Anbetung, die Wortverkündigung, das evangelistische Zeugnis – alle Aktivitäten der Gemeinde sollen nach Gottes Willen in der Kraft und unter der Leitung des Heiligen Geistes geschehen, damit sie vor Gott angenehm sind und Ihm Frucht bringen.⁹

2. Was »Gemeinde« bedeutet

Wenn wir von der »Gemeinde« reden, dann sollten wir uns zunächst über den biblischen Gehalt dieses wichtigen Begriffes im Klaren sein. Das griechische Wort, das im Neuen Testament (NT) mit »Gemeinde« oder manchmal auch mit

⁸ Vgl. auch Eph 1,3-12; 2,11-22; Kol 1,15-20; 1Kor 3,11; 6,14-15.

⁹ Vgl. auch Röm 8,9-17; Eph 2,22; 1Kor 6,19; 12,4-7.11-13; Gal 5,25; Phil 3,3.

»Versammlung« übersetzt wird, ist *ek-klèsia*,¹⁰ was wörtlich heißt: »die Herausgerufene«.

Dieses Wort bezeichnete im Griechischen normalerweise die zusammenge-rufene Versammlung aller Vollbürger einer Stadt (ein Beispiel dafür ist die Versammlung der Volksmenge in Ephesus, Apg 19,31-41). Das ist übrigens auch eine Bedeutung des deutschen Wortes »Gemeinde« (als Versammlung der Bürger eines Ortes), das wir in diesem Buch in aller Regel verwenden wollen.¹¹

Ekklesia, »Gemeinde« ist im Neuen Testament die aus der Welt herausgerufene Versammlung der Gläubigen, Erlösten und Heiligen in Christus. Die wahre Gemeinde Gottes ist ein Wunderwerk göttlicher Neuschöpfung. Sie ist die geistgewirkte Gemeinschaft aller Kinder Gottes, die Gott berufen und geheiligt hat und die Christus angehören. Sie wird durch den Heiligen Geist gebildet und geformt; der Empfang des Heiligen Geistes und die damit verbundene Neugeburt aus dem Geist ist die unabdingbare Voraussetzung dafür, daß ein Mensch der Gemeinde Gottes angehören kann.

Die wahre Gemeinde Gottes besteht also nur aus Menschen, die sich aufgrund einer echten Buße und Herzensumkehr zu Jesus Christus als ihrem Herrn und Erlöser bekehrt und Ihn im Glauben angenommen haben. Solche empfangen das Gnadengeschenk der Neugeburt oder Neu-Zeugung (oft auch Wiedergeburt genannt); sie empfangen den Heiligen Geist, der sie in der biblischen Taufe des Geistes in den *einen* Leib des Christus hineinfügt (1Kor 12,13).

Die Glieder der Gemeinde, seien es bekehrte Juden oder Heiden, waren alle einst Kinder Adams, und als solche gehörten sie dieser gottfeindlichen Welt an (vgl. Röm 5,12-21; Eph 2,1-3.11-12). Nun aber sind sie *in Christus* (vgl. u. a. Röm 6,3; 1Kor 1,2.30; Gal 1,22), durch Christus gerechtfertigt, geheiligt und herausgerettet aus dieser bösen Welt und aus dem Machtbereich des Satans (1Kor 6,11; Gal 1,4; Kol 1,13).

Das ist wichtig, denn wir müssen von der Bibel her unterscheiden zwischen der *wahren Gemeinde der Wiedergeborenen*, welche ein geistlicher, gottgewirkter Organismus ist, und der *äußerlichen Namenschristenheit*, welche eine menschliche Einrichtung weltlicher Religion und Politik ist und nur ein Lippenbekenntnis zu Christus aufweist, aber kein Leben aus Christus.

Die bloß äußerliche »Namenschristenheit« (so genannt, weil sie christlich nur dem Namen nach ist, nicht ihrem Wesen nach) ist das Ergebnis des von der Bibel vorhergesagten Abfalls vom biblischen Glauben. Dieser Abfall (od. Abtrünnigkeit, Abkehr) setzte nach der Apostelzeit mit der Herausbildung der katholischen

10 Bei der Umschrift griechischer Wörter aus dem NT verwende ich è für den Buchstaben *Eta* und ö für *Omega*; Vorsilben sind manchmal durch einen Trennstrich kenntlich gemacht.

11 Den Begriff »Versammlung«, der in der alten Elberfelder Bibel und im Schrifttum der exklusiven Brüderbewegung verwendet wird, haben wir in diesem Buch in der Regel nicht verwendet, weil »Gemeinde« für die meisten Leser der vertrautere Begriff ist.

Kirche ein (vgl. 1Tim 4,1-3) und wird beim Auftritt des Antichristen in einem bewußten Verrat an Jesus Christus gipfeln (vgl. 2Thess 2,1-4).

Der Geist aber sagt ausdrücklich, daß in späteren Zeiten etliche vom Glauben abfallen und sich irreführenden Geistern und Lehren der Dämonen zuwenden werden durch die Heuchelei von Lügenrednern, die in ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt sind. Sie verbieten zu heiraten und Speisen zu genießen, die doch Gott geschaffen hat ... (1Tim 4,1-3)

Das aber sollst du wissen, daß in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden. Denn die Menschen werden sich selbst lieben, geldgierig sein, prahlerisch, überheblich, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht, gewalttätig, dem Guten feind, Verräter, leichtsinnig, aufgeblasen; sie lieben das Vergnügen mehr als Gott; dabei haben sie den äußeren Schein von Gottesfurcht, deren Kraft aber verleugnen sie. Von solchen wende dich ab! (2Tim 3,1-5)

Diese letztlich vom Satan durch falsche Lehrer, Propheten und Apostel gebildete falsche Kirche macht heute die große Masse der Christenheit aus; zu ihr gehören die römisch-katholische Kirche, die orthodoxen Kirchen, die liberaltheologischen protestantischen Großkirchen in ihrer großen Mehrheit, sowie viele Angehörige evangelikaler und pfingstlerischer Freikirchen.

Sie alle bilden mit ihren ökumenischen Vereinigungsbestrebungen die Vorform der »Hure Babylon«, der antichristlichen Welteinheitskirche (vgl. Offenbarung 17 und 18).¹² Von dieser übergroß wachsenden falschen »Christenheit« reden die bekannten Himmelreichsgleichnisse des Herrn Jesus in Matthäus 13:

So hört nun ihr das Gleichnis vom Sämann: Sooft jemand das Wort vom Reich hört und nicht versteht, kommt der Böse und raubt das, was in sein Herz gesät ist. Das ist der, bei dem es an den Weg gestreut war. Auf den felsigen Boden gestreut aber ist es bei dem, der das Wort hört und sogleich mit Freuden aufnimmt; er hat aber keine Wurzel in sich, sondern ist wetterwendisch. Wenn nun Bedrängnis oder Verfolgung entsteht um des Wortes willen, so nimmt er sogleich Anstoß.

Unter die Dornen gesät aber ist es bei dem, der das Wort hört, aber die Sorge dieser Weltzeit und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort, und es wird unfruchtbar. Auf das gute Erdreich gesät aber ist es bei dem, der das Wort hört

¹² Vgl. die ausführliche Behandlung dieses Themas in meinem Buch *Der Weg der Gemeinde in der Endzeit*, S. 83-109 sowie S. 169-200.

und versteht; der bringt dann auch Frucht, und der eine trägt hundertfältig, ein anderer sechzigfältig, ein dritter dreißigfältig.

Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Reich der Himmel gleicht einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte. Während aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut mitten unter den Weizen und ging davon. Als nun die Saat wuchs und Frucht ansetzte, da zeigte sich auch das Unkraut. Und die Knechte des Hausherrn traten herzu und sprachen zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen in deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er aber sprach zu ihnen: Das hat der Feind getan! (...)

Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Reich der Himmel gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte. Dieses ist zwar von allen Samenkörnern das kleinste; wenn es aber wächst, so wird es größer als die Gartengewächse und wird ein Baum, sodaß die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten. Ein anderes Gleichnis sagte er ihnen: Das Reich der Himmel gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und heimlich in drei Scheffel Mehl hineinmischte, bis das Ganze durchsäuert war. (Mt 13,18-33)

Geistlich gesehen ist die Namenschristenheit eine Spielart der weltlich-heidnischen Religion. Sie beruht auf einem anderen Geist, einem anderen Evangelium und einem anderen Jesus (2Kor 11,4). Sie beruht auf der Verdrehung der neutestamentlichen Lehre, auf einer heidnischen Sakramentereligion, auf Bibelkritik und andren Irrlehren.

In diesem Buch unterscheiden wir also genau zwischen der wahren Gemeinde Gottes, dem Organismus der wiedergeborenen Kinder Gottes, und dem äußerlichen Gebilde der Christenheit. Unser Auftrag ist es, echte, biblische Gemeinde zu bauen; wenn Kinder Gottes an Kirchen und Gemeinden der Namenschristenheit mitwirken, dann bauen sie, so fürchte ich, hauptsächlich Holz, Heu und Stroh für das Feuer (vgl. 1Kor 3,9-17).

3. Die Gemeinde im Zusammenhang von Gottes heilsgeschichtlichem Handeln

Die Gemeinde unterscheidet sich grundlegend vom alten Bundesvolk Israel, das unter dem Gesetz war (vgl. Röm 10,4; 2Kor 3,6-11; Eph 3,1-11); in ihr bilden zu Christus bekehrte Juden und Heiden eine neue Heilskörperschaft, den *Leib des*

Christus (vgl. Röm 12,5; Eph 1,22-23; 1Kor 12,12-27). Es ist überaus wichtig, daß wir das Neue und Andersartige gut verstehen, das Gott mit der Begründung Seiner Gemeinde begonnen hat. Der große heilsgeschichtliche Wendepunkt war die Kreuzigung und Auferstehung des Sohnes Gottes, des Messias Jesus Christus.

Vor diesem umwälzenden Ereignis in der »Fülle der Zeit« (Gal 4,4 wörtlich) hatte Gott zuerst mit allen Nachkommen Noahs (Sem, Ham und Japhet) gehandelt, die später auch »Heidenvölker« genannt werden (hebr. *gojim*, gr. *ethnè*). Später hatte der HERR, der Ewige, Abraham aus den im Götzendienst versunkenen Heidenvölkern herausgerufen und einen Bund mit ihm und seinen Nachkommen geschlossen. Er hatte Abraham verheißen, seine Nachkommen durch Isaak zu segnen und aus ihnen den Messias zu erwecken.

Gott erfüllte diese Verheißungen an Jakob und seinen zwölf Söhnen, die zum Volk Israel wurden. Durch Mose ließ der HERR das Volk Israel aus Ägypten erlösen und dann in einen Bund mit sich eintreten, den Bund des mosaischen Gesetzes, der auf der Grundlage der berühmten 10 Gebote am Berg Sinai geschlossen wurde (2. Mose 19). So wurde Israel für viele Jahrhunderte das auserwählte Eigentumsvolk Gottes.

Das Volk Israel durfte das Land Kanaan einnehmen und errichtete dort ein Königreich und ein Tempelheiligtum in Jerusalem, das allein vom HERRN als Stätte des Opfern anerkannt wurde. Später verloren die Israeliten durch ihre Untreue und die ihrer Könige zunächst die Reichseinheit und später die Königsherrschaft, den Tempel und schließlich das ihnen verheißene Land, in das jedoch ein Überrest wieder zurückkehren durfte, der auch einen zweiten Tempel baute.

Während all dieser Zeit war das Volk Israel das alleinige Volk Gottes, die einzige Heilskörperschaft in dieser Welt; die Heidenvölker waren vom Heil und von den Bündnissen und Verheißungen Gottes grundsätzlich ausgeschlossen, auch wenn immer wieder einzelne Heiden durch den Glauben an den Gott Israels gerettet wurden (so etwa Rahab, Ruth, Uria oder Ittai).

Doch mit dem Kommen des Messias wurde das Volk Israel auf eine große Probe gestellt – und es versagte als Ganzes schrecklich. Die Führer und das Volk verwarfen und kreuzigten ihren Messias, den verheißenen Erretter. Nur eine Minderheit, ein gläubiger Überrest von Juden bekehrte sich nach Pfingsten zu Christus. Doch das Volk als Ganzes wurde wegen ihres Unglaubens für eine Zeit verworfen und beiseitegesetzt, und die Gemeinde aus christusgläubigen Juden und Heiden wurde das neue Volk des Eigentums, die neue Priesterschaft (vgl. 1Pt 2,4-10; Tit 2,13-14).

Die Gemeinde unterscheidet sich wesensmäßig u. a. dadurch von Israel, daß alle ihre Glieder durch den ausgegossenen Geist der Sohnschaft von neuem zu Kindern Gottes gezeugt wurden und durch die Taufe des Geistes in den geistlichen Leib des Christus, die geistgewirkte Körperschaft der Gemeinde hineingetauft wurden:

Denn gleichwie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des einen Leibes aber, obwohl es viele sind, als Leib eins sind, so auch der Christus. Denn wir sind ja alle durch einen Geist in einen Leib hinein getauft worden, ob wir Juden sind oder Griechen, Knechte oder Freie, und wir sind alle getränkt worden zu einem Geist. (1Kor 12,12-13)

Der Beginn der Gemeinde Gottes, ihre Geburtsstunde, wird von den allermeisten bibeltreuen Lehrern mit dem Kommen des Heiligen Geistes am Pfingstfest in Jerusalem gleichgesetzt, und das mit Recht.¹³ Die Gemeinde ist nun die neue Heilskörperschaft, der Gott in der gegenwärtigen Heilszeit der Gnade Sein Wort und den Priesterdienst anvertraut hat. Sie hat den Auftrag, das Evangelium der Gnade überallhin auszubreiten und die Menschen zu sammeln und zu unterweisen, die Gott aus der Welt, aus den Juden und den Heiden, herausruft und zur Buße führt, sodaß sie durch den Glauben an Christus gerettet und in diesem Glauben auferbaut werden.

Wenn die Heilszeit der Gnade vollendet und die Vollzahl der Heiden zum Heil eingegangen ist (Röm 11,25), dann wird die Gemeinde zu Gott in den Himmel entrückt, und der Herr wendet sich wieder Israel zu. Dann wird ein Teil der Juden auf dem Höhepunkt der großen Drangsal für Jakob sich zu dem Herrn bekehren, der dann in Macht und Herrlichkeit als Richter und König auf die Erde zurückkommt, um Sein Reich aufzurichten.

Dann wird der Geist Gottes auf Israel ausgegossen, und das wiedergeborene, erneuerte Israel wird wieder zum Volk Gottes auf Erden, zu der heiligen Nation von Priestern, die Gott während des messianischen Reiches in besonderer Weise dienen.¹⁴

Der Auftrag der Gemeinde ist es also, in der Heilszeit der Gnade zwischen der Zeit des Gesetzes und dem kommenden Tausendjährigen Reich alle Menschen durch das Evangelium zu rufen und diejenigen zu sammeln, die durch Gottes Gnade zum Glauben an den Messias finden.

Dabei ist es sehr wichtig, zu verstehen, daß die Gemeinde aufgrund ihrer engen Verbindung zu dem verherrlichten Christus eine *himmlische Heilskörperschaft* ist, ein geistlicher Organismus mit einer himmlischen Herkunft (Apg 2,2),

¹³ Es gibt einige Lehrer des »Hyperdispensationalismus«, die dies abstreiten und den Anfang der Gemeinde erst mit dem Dienst des Apostels Paulus ansetzen. Sie betreiben eine überzogenen Schriftteilung, welche große Teile des Neuen Testaments nur Israel zuordnet und für die Gemeinde z. T. nur wenige Paulusbriefe gelten läßt. Vgl. zu diesen falschen Lehren meine Schrift: *Die Bibel, Israel und die Gemeinde. Gefahren einer überzogenen Schriftteilung (»Hyperdispensationalismus«)* (Quelle: <https://das-wort-der-wahrheit.de/download/die-bibel-israel-und-die-gemeinde-gefahren-einer-ueberzogenen-schriftteilung-hyperdispensationalismus/>).

¹⁴ Vgl. zum tieferen Verständnis dieser heilsgeschichtlichen und prophetischen Zusammenhänge John F. Walvoord, *Brennpunkte biblischer Prophetie*.

einer himmlischen Heimat (Phil 3,20), himmlischen Segnungen (Eph 1,3) und einer himmlischen Zukunft (1Kor 15,47-49).

Israel dagegen war ein *irdisches Volk* mit einer *irdischen Verheißung* (Land und Königtum im Land Kanaan), irdischen Segnungen (Gesundheit, Wohlstand, Sieg über Feinde) und einer zunächst auch irdischen Hoffnung (Teilhabe am irdischen Friedensreich des Messias). Dabei ist klar, daß die weitergehende Hoffnung auch der alttestamentlichen Gläubigen eine himmlische war (Hebr 11,16).

B. Das Wesen der Gemeinde nach der Lehre des Neuen Testaments

Die Apostel des Herrn haben uns die Gedanken Gottes über Sein Wunderwerk, die Gemeinde des lebendigen Gottes, in ihren Briefen mitgeteilt. Sie haben dies nicht in der Systematik eines theologischen Lehrbuchs getan, sondern hauptsächlich dadurch, daß sie uns mehrere geistliche Bilder vorstellen, in denen jeweils etwas von dem Wesen und göttlichen Auftrag der Gemeinde sichtbar wird.

Es ist wichtig, daß wir alle diese Bilder gut verstehen und verinnerlichen, was der Herr uns durch sie mitteilen möchte. Diener Gottes im Gemeindebau, die nicht verstehen, an welchem Werk sie arbeiten und was Gottes Gedanken über die Gemeinde sind, laufen Gefahr, viele Fehler zu begehen und geistlichen Schaden anzurichten bzw. selbst zu erleiden.

1. Die Gemeinde als Leib des Christus

Das wichtigste und am häufigsten vorkommende Bild für die *ekklesia* finden wir ausschließlich in den Briefen des Apostels Paulus. Er stellt uns die Gemeinde als den *Leib des Christus* vor, dessen Haupt der erhöhte und verherrlichte Sohn Gottes zur Rechten des Vaters in den Himmeln ist.

So lehrt der Apostel Paulus die Korinther: *»Ihr aber seid [der] Leib des Christus, und jeder ist ein Glied [daran] nach seinem Teil«* (1Kor 12,27). Den Römern schreibt er: *»Denn gleichwie wir an einem Leib viele Glieder besitzen, nicht alle Glieder aber dieselbe Tätigkeit haben, so sind auch wir, die vielen, ein Leib in*

Christus, und als einzelne untereinander Glieder« (Röm 12,4-5). In großer Kürze drückt der Apostel es auch im Brief an die Epheser aus: »und er (Gott) hat alles seinen (Christi) Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Gemeinde gegeben, die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt« (Eph 1,22-23).

Die Offenbarung des Neuen Testaments lehrt uns also, daß die gesamte Gemeinde, d. h. alle lebenden Gläubigen auf der Erde, einen einzigen geistlichen Organismus bilden, der aus wiedergeborenen Menschen besteht, in denen der Geist Gottes wohnt. Jeder einzelne Gläubige wird in diesem Bild als »Glieder« dieses einen Leibes bezeichnet, während der verherrlichte Herr Jesus Christus, der zur Rechten Gottes thront, das Haupt dieses Leibes bildet.

Durch den Heiligen Geist sind die Glieder auf Erden alle mit dem himmlischen Haupt verbunden; in jedem Gläubigen wohnt der Heilige Geist (1Kor 3,16; 6,19; Röm 8,9-16); durch den Heiligen Geist wohnt Christus in jedem einzelnen Gläubigen (»Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit« – Kol 1,27), aber wir sind auch *ein* Geist mit dem erhöhten Herrn (1Kor 6,17), und durch den Heiligen Geist sind wir auch *in Christus*, d. h. wir stehen in engster Gemeinschaft, sind eingemacht mit Ihm (Röm 8,1; 12,5; 1Kor 1,30; 2Kor 1,21; 5,17; Gal 1,22; 3,26.28; Eph 3,6; Kol 1,28).

Das geistliche Bild vom Haupt und seinem Leib bzw. den Gliedern drückt vor allem auch aus, daß wir, die Gemeinde, das Handlungsorgan des erhöhten Hauptes auf der Erde sind. Was der Herr Jesus Christus auf Erden wirken will, das wirkt Er in vielerlei Hinsicht vor allem durch Seine Glieder, durch die erlösten Gläubigen der Gemeinde. Daher kommt es sehr darauf an, daß wir so mit dem Haupt verbunden sind, daß Er uns leiten und ausrüsten kann, die Werke auf Erden zu tun, die uns zuvor bereitet wurden (Eph 2,10).

Der Herr Jesus ist das Haupt, und das meint: das Oberhaupt, der Führer, gewissermaßen die »Befehlszentrale«, von der alle Impulse für das Leben und Handeln des Leibes ausgehen. Er ist der Herr der Gemeinde, der uns alle erlöst und damit zum Eigentum erkaufte hat. Er hat das alleinige Recht, zu bestimmen, was in Seiner Gemeinde geschieht. Er ist der Allherrscher über die ganze Welt; Ihm ist alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben (Mt 28,18); als Haupt über den ganzen Kosmos ist Er auch das Haupt der Gemeinde (vgl. auch Eph 1,22-23; 5,23):

Dieser ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene, der über aller Schöpfung ist. Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: Alles ist durch ihn und für ihn geschaffen; und er ist vor allem, und alles hat seinen Bestand in ihm. Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, er, der der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der Erste sei. (Kol 1,15-18)

Es ist klar: Wenn die Glieder eines menschlichen Leibes nicht den Impulsen des Hauptes gehorchen würden, dann wäre dieser Leib weitgehend handlungsunfähig. Für uns als Gläubige ist es wichtig, daß wir eng mit dem Herrn verbunden sind und Seinen Lehren und Anweisungen, den Impulsen Seines Geistes folgen, damit Er durch uns das wirken kann, was Er möchte und was Ihn verherrlicht. Das gilt für die einzelnen Gläubigen genauso wie für örtliche Gemeinden oder auch für überörtliche Handlungsorgane am Leib (etwa Missionswerke).

Der Leibesorganismus wirkt in der Weise, daß die Gläubigen mit verschiedenen *Diensten* betraut und dazu durch *Gnadengaben* (Charismen) befähigt werden. Christus als das Haupt bestimmt, welches Glied welche Funktion im Leib ausüben soll, und gibt dazu übernatürliche, geistgewirkte Befähigungen.

Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn er ganz Ohr wäre, wo bliebe der Geruchssinn? Nun aber hat Gott die Glieder, jedes einzelne von ihnen, so im Leib eingefügt, wie er gewollt hat. Wenn aber alles ein Glied wäre, wo bliebe der Leib? Nun aber gibt es zwar viele Glieder, doch nur einen Leib.

Und das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht!, oder das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht! (...) Gott aber hat den Leib so zusammengesetzt, daß er dem geringeren Glied umso größere Ehre gab, damit es keinen Zwiespalt im Leib gebe, sondern die Glieder gleichermaßen füreinander sorgen. Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit. (1Kor 12,17-26)

Denn gleichwie wir an einem Leib viele Glieder besitzen, nicht alle Glieder aber dieselbe Tätigkeit haben, so sind auch wir, die vielen, ein Leib in Christus, und als einzelne untereinander Glieder, wir haben aber verschiedene Gnadengaben gemäß der uns verliehenen Gnade; wenn wir Weissagung haben, [so sei sie] in Übereinstimmung mit dem Glauben; wenn wir einen Dienst haben, [so geschehe er] im Dienen; wer lehrt, [diene] in der Lehre; wer ermahnt, [diene] in der Ermahnung; wer gibt, gebe in Einfalt; wer vorsteht, tue es mit Eifer; wer Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit! (Röm 12,4-8)

Die verschiedenen Glieder mit ihren Diensten sollen unter der Leitung des Hauptes harmonisch zusammenwirken, damit die ganze Gemeinde gestärkt und aufgebaut wird, wie es der Epheserbrief lehrt:

Von ihm (Christus, dem Haupt) aus vollbringt der ganze Leib, zusammengesetzt und verbunden durch alle Gelenke, die einander Handreichung tun nach dem Maß der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Gliedes, das Wachstum des Leibes zur Aufverbauung seiner selbst in Liebe. (Eph 4,16)

Wie das konkret umgesetzt werden kann, werden wir in nachfolgenden Kapiteln behandeln; doch es ist jetzt zuerst wichtig, daß wir ein klares Verständnis der Gemeinde als Leib des Christus bekommen.

2. Die Gemeinde als Tempel Gottes und als heilige Priesterschaft

Das zweite sehr wichtige und eindruckliche geistliche Bild für die Gemeinde besagt, daß sie *der heilige Tempel Gottes* ist, in dem der ewige Gott wohnt und angebetet wird.

Die Gemeinde ist also das Haus oder die Wohnstätte des allmächtigen Gottes auf Erden, das geistliche Gegenstück zu der Stiftshütte bzw. dem steinernen Bau des Tempels in Jerusalem, dem Heiligtum, in welchem Gott zu wohnen verheißen hatte (vgl. 2Chr 7,16). Zugleich ist die Gemeinde auch *das heilige Priestertum*, das in diesem Tempel Gott Opfer darbringt.¹⁵ Das zeigt uns besonders eindrucklich der Apostel Petrus:

Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist, so laßt auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus. (...) Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht ... (1Pt 2,4-5.9)

Die Gläubigen sind also lebendige Steine in einem geistgewirkten Haus, einem Tempelbau, der aus wiedergeborenen Menschen besteht im Gegensatz zu den toten Steinen des Jerusalemer Tempels, der ja zu jener Zeit noch stand. In diesem geistgewirkten Tempel bringen sie als neues Priestertum geistgewirkte Opfer dar, nicht mehr blutige Tieropfer, sondern Opfer der Anbetung und Hingabe.

Daß die Gemeinde der heilige Tempel Gottes ist, wie auch die einzelnen Gläubigen Tempel des Heiligen Geistes sind, der in ihnen wohnt, das lehrt der Apostel Paulus sehr klar:

¹⁵ Diese Zusammenhänge habe ich in meinem Buch *Der priesterliche Auftrag der Gemeinde und seine endzeitliche Gefährdung* näher beleuchtet. Es sei hier jedem ans Herz gelegt, dem dieser Auftrag wichtig ist, diese gründliche biblische Abhandlung näher zu studieren.

*So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge ohne Bürgerrecht und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, aufbaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selbst der Eckstein ist, in dem der ganze Bau, zusammengefügt, wächst zu einem **heiligen Tempel im Herrn**, in dem auch ihr miterbaut werdet zu einer **Wohnung Gottes im Geist**. (Eph 2,19-22)*

*Wißt ihr nicht, **daß ihr Gottes Tempel seid**, und daß der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr. (1Kor 3,16-17)*

Zieht nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Und was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen?

Wie stimmt der Tempel Gottes mit Götzenbildern überein? Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: »Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein«. Darum geht hinaus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rührt nichts Unreines an! Und ich will euch aufnehmen, und ich will euch ein Vater sein, und ihr sollt mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige. Weil wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes zur Vollendung der Heiligkeit in Gottesfurcht! (2Kor 6,14 – 7,1)

Überall, wo wir im Neuen Testament den »Tempel« der Gemeinde erwähnt finden, steht im Griechischen das Wort *naos*, das besonders das innere Heiligtum des Tempels bezeichnet (vgl. u. a. 1Kor 6,19; 2Kor 6,16; Eph 2,21; 2Th 2,4; Offb 3,12; 7,15; 11,1-2.19; 21,22). Die Gemeinde, und das bedeutet: jede örtliche Gemeinde, ist ein Heiligtum, ein besonderer Ort, an welchem der ewige, heilige Gott gegenwärtig ist in der Mitte der Seinen, die Ihm priesterlich dienen.

In dem Heiligtum der Gemeinde ist Gott gegenwärtig durch Seinen Geist; Christus, der Herr, ist in der Mitte der Heiligen gegenwärtig (Mt 18,20) und offenbart sich dort, redet durch Sein Wort und Seinen Geist. Ebendeshalb, weil wir diese kostbare Gegenwart Gottes in unserer Mitte haben, sollten wir als Gemeinde heilig sein und die heiligen Maßstäbe des Wortes Gottes sorgfältig beachten, um den Herrn nicht zu betrüben und Seine Gegenwart nicht zu verlieren.

Als gehorsame Kinder paßt euch nicht den Begierden an, denen ihr früher in eurer Unwissenheit dientet, sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig

ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel. Denn es steht geschrieben: »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!« (1Pt 1,14-16)

Die gewichtige Wahrheit, daß die Gemeinde der Tempel Gottes und ein heiliges Priestertum ist, sollte uns beständig anspornen, Christus in Seinem Haus eifrig und gehorsam, mit Hingabe und Einsicht zu dienen. Welch ein Vorrecht ist es, den ewigen Gott in unserer Mitte zu haben!

Wie herrlich ist es, Ihn zu ehren in Lob und Anbetung, wie es Sein Verlangen ist (Joh 4,23-24)! *»Durch ihn (Christus) laßt uns nun Gott beständig ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen!« (Hebr 13,5).*

Unser Priesterdienst geschieht immer durch Ihn, d. h. durch unseren großen Hohenpriester, der uns für diesen verantwortungsvollen und privilegierten Dienst tüchtig gemacht hat durch Sein vollkommenes Sühnopfer.

Nur durch das Blut des Christus können wir Gott nahen, um Ihm priesterlich zu dienen (vgl. Hebr 9,20-28; 10,10-22). So wie Gott Aaron einsetzte und jeder andere Priester nur durch Aaron seinen Priesterdienst empfing und ausüben konnte, so ist Christus unser Aaron, unser Hoherpriester, durch den allein wir Priester sein können.

3. Die Gemeinde als Braut des Christus

Ein weiteres bedeutsames Bild, das wir im Neuen Testament für die Gemeinde finden, bezeugt, daß sie die keusche *Braut des Christus* ist, Ihm verlobt und auf Ihn wartend, bis sie eingegangen ist in die Himmelherrlichkeit zu Christus, ihrem liebenden, herrlichen Bräutigam und Eheherrn. Dieses Geheimnis wird uns vor allem durch den Apostel Paulus mitgeteilt, aber es wird im Buch der Offenbarung noch einmal bestätigt. Im 2. Korintherbrief schreibt der Apostel der Gemeinde in Korinth:

Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau Christus zuzuführen. (2Kor 11,2)

Hier vergleicht Paulus sich mit dem Brautwerber im alten Israel, der die Braut für den Bräutigam sucht, die Verlobung (d. h. die offizielle Verheiratung samt Brautpreis) übernimmt und dann die Braut auf der Reise zum Bräutigam begleitet, so wie wir das in einem wunderschönen Vorbild bei Elieser, dem Knecht Abrahams, sehen, der für Isaak eine Braut sucht und ihm dann Rebekka zuführt (vgl. 1. Mose 24).

Christus ist der Bräutigam (vgl. Seine Selbstbezeichnung in Mt 9,15; 25,1 sowie Joh 3,29), und die Gemeinde ist die reine, heilige Braut, die Er bald in Empfang nehmen wird. Noch tiefer wird dieses Bild im Epheserbrief entfaltet:

... denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus das Haupt der Gemeinde ist; und er ist der Retter des Leibes. Wie nun die Gemeinde sich dem Christus unterordnet, so auch die Frauen ihren eigenen Männern in allem.

Ihr Männer, liebt eure Frauen, gleichwie auch der Christus die Gemeinde geliebt hat und sich selbst für sie hingegeben hat, damit er sie heilige, nachdem er sie gereinigt hat durch das Wasserbad im Wort, damit er sie sich selbst darstelle als eine Gemeinde, die herrlich sei, sodafß sie weder Flecken noch Runzeln noch etwas Ähnliches habe, sondern daß sie heilig und tadellos sei. (...)

Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein. »Deshalb wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein.« Dieses Geheimnis ist groß; ich aber deute es auf Christus und auf die Gemeinde. (Eph 5,23-32)

Das große Geheimnis besteht darin, daß Gott bei der Erschaffung von Mann und Frau bereits an Christus und Seine Gemeinde gedacht hat, und daß Adam ein Bild für Christus ist und Eva ein Bild für die Gemeinde.

So wie Eva dadurch entstand, daß Gott Adam in einen todesähnlichen Schlaf versetzte und seine Seite öffnete, um Eva aus einem Teil von Adam zu bilden, so mußte Christus sich opfern und sterben, damit aus seiner verwundeten Seite durch das vergossene Opferblut die Gemeinde gebildet werden konnte, die von Ewigkeit her nach den weisen Ratschlüssen Gottes Seine Ehefrau sein sollte.

Christus ist unser Bräutigam und künftiger Eheherr, für den wir geschaffen sind zu einer innigen, ewig andauernden Liebesbeziehung und Liebeseinheit. Er hat für uns einen überaus teuren Brautpreis bezahlt, nämlich Sein eigenes Blut!

Denn ihr wißt ja, daß ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid aus eurem nichtigen, von den Vätern überlieferten Wandel, sondern mit dem kostbaren Blut des Christus als eines makellosen und unbefleckten Lammes. (1Pt 1,18-19)

Deshalb wird der Bräutigam auch mit Seinem Erlösertitel »das Lamm« bezeichnet, wenn in der Offenbarung von der herrlichen Hochzeitsfeier im Himmel die Rede ist:

Laßt uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben! Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereit gemacht. Und es

wurde ihr gegeben, sich in feine Leinwand zu kleiden, rein und glänzend; denn die feine Leinwand ist die Gerechtigkeit der Heiligen. Und er sprach zu mir: Schreibe: Glückselig sind die, welche zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind! Und er sprach zu mir: Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes! (Offb 19,7-9)

Unsere herrliche Stellung als Braut des erhöhten Messias, des wunderbaren Gottessohnes, sollte uns zur Heiligung anspornen und zur Treue, zu einer unbefleckten, unbedingten Hingabe mitten in einer unreinen, hurerischen Welt.

Der Satan versucht alles, um die Braut ihrer Keuschheit zu berauben und sie mit Hurerei (geistlicher und körperlicher) zu beflecken (vgl. 2Kor 11,3-4; Offb 2,14.20-23; 17,1-5). Wir sollten darum ringen, uns für den Herrn immer mehr zu heiligen und Ihm in Treue und Liebe anzuhängen, bis Er kommt, um Seine Braut vollendet in den Himmel zu führen (vgl. 1Thess 4,13-18).¹⁶

In der Endzeit läuft alles darauf heraus, daß auf der einen Seite die reine Brautgemeinde sich für Christus heiligt und Ihn sucht und erwartet, während sich auf der anderen Seite Babylon, die große Hure, die Welteinheitskirche, herausbildet, die voller Greuel der geistlichen Hurerei (Religionsvermischung, Götzendienst, Zauberei) ist. Wohl uns, wenn wir auf der Seite der keuschen Braut stehen! Das Gericht über die Hure wird schrecklich sein (Offb 18,1-5).

Wer Unrecht tut, der tue weiter Unrecht, und wer unrein ist, der verunreinige sich weiter, und der Gerechte übe weiter Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich weiter! (Offb 22,11)

4. Weitere Bilder der Gemeinde

Es gibt noch einige andere Bilder für die Gemeinde, die ebenfalls wertvoll zum Verständnis ihres Wesens sind. Wir wollen sie hier kurz anführen:

- **Die Gemeinde ist die erlöste Herde Gottes** unter der Fürsorge und Leitung des obersten Hirten Jesus Christus. Der oberste Hirte setzt Unterhirten ein, um Seine geliebten, teuer erworbenen Schafe zu hüten und vor Gefahr zu schützen.

¹⁶ Diesen wichtigen Aspekt der Vollendung der Gemeinde durch die Entrückung habe ich in meinem Buch *Erwarte den Herrn! Ein Weckruf, bereit zu werden für die Wiederkunft Jesu Christi* ausführlich anhand der Aussagen der Bibel dargestellt.

Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und bin den Meinen bekannt, gleichwie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe. (Joh 10,14-15)

So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch zu Aufsehern gesetzt hat, um die Gemeinde Gottes zu hüten, die er durch sein eigenes Blut erworben hat! (Apg 20,28)

Hütet die Herde Gottes bei euch, indem ihr nicht gezwungen, sondern freiwillig Aufsicht übt, nicht nach schändlichem Gewinn strebend, sondern mit Hingabe, nicht als solche, die über das ihnen Zugewiesene herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde seid! Dann werdet ihr auch, wenn der oberste Hirte offenbar wird, den unverwelklichen Ehrenkranz empfangen. (1Pt 5,1-4)

- **Die Gemeinde ist das bluterkaufte neue Eigentumsvolk Gottes**, berufen, zu Gottes Ehre zu leben und ein Zeugnis für Ihn zu sein (Apg 15,14; Röm 9,25; Tit 2,14; 1Pt 2,9-10). Als solches tritt sie in gewisser Weise an die Stelle des Volkes Israel, das für eine Zeit beiseitegesetzt, aber nicht endgültig verworfen ist.

Die theologische Irrlehre, nach der die Kirche Israel endgültig ersetzt habe und Israel für immer verworfen sei, ist unbiblisch und verwerflich.¹⁷ Dennoch ist die Gemeinde in der jetzigen Heilszeit das neue Volk Gottes.

Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht – euch, die ihr einst nicht ein Volk wart, jetzt aber Gottes Volk seid, und einst nicht begnadigt wart, jetzt aber begnadigt seid. (1Pt 2,9-10)

... indem wir die glückselige Hoffnung erwarten und die Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Retters Jesus Christus, der sich selbst für uns hingegeben hat, um uns von aller Gesetzlosigkeit zu erlösen und für sich selbst ein Volk zum besonderen Eigentum zu reinigen, das eifrig ist, gute Werke zu tun. (Tit 2,13-14)

Ergänzend können wir hier auch erwähnen, daß dieses neue Gottesvolk eine himmlische Heimat hat und hier auf Erden eine Schar von *Fremdlingen und Wanderern ohne Bürgerrecht* ist, mitten in einer gottfeindlichen Welt (Hebr

¹⁷ Vgl. zu diesem Thema meine Abhandlung: *Das Reich des Messias und die Zukunft Israels. Eine Widerlegung der Theologie des »Amillennialismus«.*

11,13; 1Pt 1,14-21; 2,9-12). Sie enthält sich der politischen Intrigen und Machtkämpfe, der Systemverbesserungen und des Jagens nach Reichtum und Macht, das die Menschen kennzeichnet, die auf der Erde wohnen (vgl. Offb 3,10). Das Bürgerrecht der Christusgläubigen ist im Himmel, von woher sie den Herrn erwarten, der sie in den Himmel entrückt (Phil 3,20-21; Kol 3,1-4; 1Thess 4,13-18; Tit 2,11-14).

- **Die Gemeinde ist der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit**, berufen, die heilige Wahrheit Gottes zu bewahren, zu verkündigen und zeugnishaft in die finstere Welt auszustrahlen.

... damit du aber, falls sich mein Kommen verzögern sollte, weißt, wie man wandeln soll im Haus Gottes, welches die Gemeinde des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit. (1Tim 3,15)

Daher bezeuge ich dir ernstlich vor dem Angesicht Gottes und des Herrn Jesus Christus, der Lebendige und Tote richten wird, um seiner Erscheinung und seines Reiches willen: Verkündige das Wort, tritt dafür ein, es sei gelegen oder ungelegen; überführe, tadle, ermahne mit aller Langmut und Belehrung! Denn es wird eine Zeit kommen, da werden sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern sich selbst nach ihren eigenen Lüsten Lehrer beschaffen, weil sie empfindliche Ohren haben; und sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Legenden zuwenden. (2Tim 4,1-4)

Ich gebiete dir vor Gott, der alles lebendig macht, und vor Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat, daß du das Gebot unbefleckt und untadelig bewahrst bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus ... (1Tim 6,13-14)

Halte dich an das Muster der gesunden Worte, die du von mir gehört hast, im Glauben und in der Liebe, die in Christus Jesus ist! Dieses edle anvertraute Gut bewahre durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt! (2Tim 1,13-14)

Geliebte, da es mir ein großes Anliegen ist, euch von dem gemeinsamen Heil zu schreiben, hielt ich es für notwendig, euch mit der Ermahnung zu schreiben, daß ihr für den Glauben kämpft, der den Heiligen ein für alle Mal überliefert worden ist. (Jud 1,3)

Dieser Auftrag beinhaltet vieles: Die Bewahrung und Förderung wortgetreuer Bibelübersetzungen, die Ausbreitung des unverfälschten Evangeliums, die gesunde Lehre und Verkündigung im Rahmen der Ortsgemeinde und auf

Konferenzen, besonders die Weitergabe von Gottes Wahrheit an junge Gläubige und die nächste Generation der Kinder Gottes (2Tim 2,2).¹⁸

C. Der dreifache Auftrag der Gemeinde auf der Erde

Wozu ist die Gemeinde auf der Erde? Was ist ihr Auftrag? Schon die klassischen Evangelikalen haben hier häufig eine verkürzte, einseitige Antwort gegeben. Von ihnen war nur allzuoft zu hören, daß der einzige Auftrag der Gläubigen auf Erden die Evangelisation sei – die Ausbreitung des Evangeliums mit allen nur denkbaren Mitteln, um möglichst viele Menschen für Christus zu gewinnen.

Die neue, liberal-ökumenisch beeinflusste Schule der Evangelikalen geht noch darüber hinaus; sie sagt sinngemäß: »Die Gemeinde ist auf der Erde, um das Reich Gottes dort auszubreiten und die Gesellschaft zu transformieren – sie hat den Auftrag, die Welt im Sinne Gottes zu verändern!«.

Beides ist falsch, wobei die evangelikale Auffassung eine Verkürzung und Einseitigkeit darstellt, während die letztere Aussage eine schwerwiegende Verfälschung der biblischen Lehre beinhaltet, auf die wir im nächsten Abschnitt zu sprechen kommen wollen.

Aber was ist denn eigentlich der Auftrag der Gemeinde auf der Erde? Die Antwort bekommen wir, wenn wir die *Lehre der Apostel* studieren, d. h. die Lehre über Wesen und Aufgaben der Gläubigen in Christus und des Leibes des Christus, wie wir sie in den Briefen des Neuen Testaments finden.

Die neutestamentlichen Briefe enthalten die voll entwickelte Lehre des erhöhten Christus für Seine Gemeinde. Auch in den Evangelien finden wir Lehren, die uns betreffen und auf uns Anwendung finden, doch dort spricht der Herr meist in verschlüsselter Gleichnisform, und hier wird das Geheimnis der Gemeinde, ihr innerstes Wesen noch nicht völlig offenbart. Das gehört zu den Dingen, die die Jünger damals noch nicht fassen konnten (vgl. Joh 16,12-14), und die Christus später Seinem Knecht Paulus offenbart hat (vgl. Epheser 3).

Wenn wir die Apostelbriefe studieren, dann können wir *drei grundlegende Aufträge* für die Gemeinde Gottes auf der Erde sehen, die alle erfüllt werden müssen und die nicht gegeneinander ausgespielt werden dürfen.

18 Näheres dazu vermittelt meine Auslegung des 2. Timotheusbriefes: *Bewahre das Wort!*

1. Der Priesterdienst vor Gott in dem heiligen Tempel der Gemeinde

Der höchste Auftrag der Gemeinde auf Erden ist nach meiner Überzeugung die priesterliche Anbetung Gottes, sozusagen der »*Dienst nach oben*«, der Dienst vor Gott. Die Gemeinde dient ihrem Gott als heiliges Priestertum in dem heiligen Tempel Gottes, und das ist die Gemeinde ihrem Wesen nach: »... *so laßt auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus*« (1Pt 2,4-5).¹⁹

Die Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit ist das höchste Vorrecht und die heiligste Pflicht der Gemeinde, solange sie auf der Erde ist. Diesen Dienst tut sie im Geist im himmlischen Heiligtum, und dieser Dienst hat in vieler Hinsicht den höchsten Rang. Die Gemeinde ist nicht zuerst für Menschen da, sondern zuallererst für den großen Gott, der sie ins Leben gerufen hat und zu Seiner Verherrlichung gebrauchen will.

Aber die Stunde kommt und ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. (Joh 4,23-24)

Die heiligen Priester Gottes – und das sind *alle* Gläubigen in Christus – sind berufen, geistliche Opfer vor Gott darzubringen. Eines dieser geistlichen Opfer ist das Opfer des Lobes und der Anbetung, das beständig von unseren Lippen kommen sollte. »*Durch ihn laßt uns nun Gott beständig ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen!*« (Hebr 13,15).

Diese Anbetung findet im Geist im himmlischen Allerheiligsten statt, wie der Hebräerbrief zeigt:

Da wir nun, ihr Brüder, kraft des Blutes Jesu Freimütigkeit haben zum Eingang in das Heiligtum, den er uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das heißt, durch sein Fleisch, und da wir einen großen Priester über das Haus Gottes haben, so laßt uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in völliger Gewißheit des Glaubens, durch Besprengung der Herzen los vom bösen Gewissen und am Leib gewaschen mit reinem Wasser. (Hebr 10,19-22)

¹⁹ Vgl. zur Auslegung dieser Bibelstelle mein Buch *Der priesterliche Auftrag der Gemeinde und seine endzeitliche Gefährdung*, S. 40-52.

Da wir nun einen großen Hohenpriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, so laßt uns festhalten an dem Bekenntnis! Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der kein Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern einen, der in allem versucht worden ist in ähnlicher Weise [wie wir], doch ohne Sünde. So laßt uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe! (Hebr 4,14-16)

Dort im himmlischen Heiligtum, in der unmittelbaren Gegenwart Gottes, steigen die Gebete der Heiligen wie Weihrauch vor Gott auf (vgl. Offb 5,8; 8,3-4). Kann es Höheres und Herrlicheres geben als diesen Priesterdienst, den wir bis in alle Ewigkeit im Himmel fortsetzen werden? Zu diesem Dienst können auch unsere Fürbitte für die Ungläubigen und unsere Gebete für die Gläubigen gerechnet werden.

Zugleich ist die Gemeinde der *heilige Tempel des Herrn*, das geweihte Haus Gottes, in dem der ewige Gott auf Erden gegenwärtig ist und Wohnung genommen hat.²⁰ Diese beiden Aspekte – die Gemeinde als heiliges Haus Gottes und als heilige Priesterschaft, die Gott in diesem Heiligtum dient –, sind untrennbar miteinander verbunden.

Wißt ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und daß der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr. (1Kor 3,16-17)

... in dem der ganze Bau, zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in dem auch ihr miterbaut werdet zu einer Wohnung Gottes im Geist. (Eph 2,21-22)

Dieser Wesenszug der Gemeinde als heilige Wohnstätte Gottes und als Priestertum ist grundlegend für das ganze Leben, die ganze Ausrichtung der Gemeinde. Er macht es zur unbedingten Notwendigkeit, daß die Gemeinde heilig und abge sondert von der Welt lebt (vgl. 2Kor 6,14 – 7,1; Ps 93,5).

Genau dieser priesterliche Auftrag der Gemeinde Gottes und die damit verbundene notwendige Absonderung von der Welt wird im heutigen Evangelikalismus fast durchgängig vernachlässigt oder gar verleugnet bzw. durch ein weltförmiges Zerrbild in Form der charismatischen »Anbetung« ersetzt. Dadurch wird die ganze Lehre von der Gemeinde verdreht und die heute vorherrschende Anpassung der Gemeinde an die Welt gefördert. Aber auch viele Gläubige mit

²⁰ Dieser Aspekt wird in meinem in Fn. 19 genannten Buch auf S. 53-80 ausführlicher behandelt.

einer eher bibeltreuen Prägung laufen Gefahr, diesen Auftrag zu gering zu bewerten oder aus den Augen zu verlieren.

2. Die gegenseitige Zurüstung und Erbauung der Heiligen

Der zweite Dienstauftrag der Gemeinde ist *der Dienst »nach innen«*. Es ist eine wichtige und heute auch teilweise vernachlässigte Aufgabe der Gemeinde, durch Lehre und Ermahnung, durch praktizierte Gemeinschaft und Hilfeleistung zusammenzuwirken zur Erbauung der Gläubigen.

Gott hat uns als Gemeinde den Auftrag gegeben, für das geistliche Wachstum und die Zubereitung der einzelnen Heiligen zu sorgen und jedem Kind Gottes zu helfen, zur vollen Mannesreife in Christus zu gelangen und ein guter Diener Jesu Christi zu werden. Das lehrt uns die bekannte Aussage in Epheser 4:

Und Er hat etliche als Apostel gegeben, etliche als Propheten, etliche als Evangelisten, etliche als Hirten und Lehrer, zur Zurüstung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes des Christus, bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zur vollkommenen Mannesreife, zum Maß der vollen Größe des Christus; damit wir nicht mehr Unmündige seien, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch das betrügerische Spiel der Menschen, durch die Schlauheit, mit der sie zum Irrtum verführen, sondern, wahrhaftig in der Liebe, heranwachsen in allen Stücken zu ihm hin, der das Haupt ist, der Christus.

Von ihm aus vollbringt der ganze Leib, zusammengefügt und verbunden durch alle Gelenke, die einander Handreichung tun nach dem Maß der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Gliedes, das Wachstum des Leibes zur Auferbauung seiner selbst in Liebe. (Eph 4,11-16)

Diese wichtige Stelle betont die Bedeutung der biblischen Lehre und der geistlichen Zurüstung, damit die einzelnen Gläubigen und die Gemeinde als Ganzes zum Haupt, zu Christus hin wachsen können. Das wichtigste Gnadenmittel dazu ist die Verkündigung und Lehre des Wortes Gottes. Dadurch werden die Gläubigen tiefer in Christus gegründet, wachsen zur Vollerkenntnis des Christus und leben in immer engerer Gemeinschaft mit dem verherrlichten Herrn. Wir finden diesen Auftrag auch noch an manchen anderen Stellen bezeugt:

Darum ermahnt einander und erbaut einer den anderen, wie ihr es auch tut! (1Thess 5,11)

Dient einander, jeder mit der Gnadengabe, die er empfangen hat, als gute Haushalter der mannigfaltigen Gnade Gottes: Wenn jemand redet, so [rede er es] als Aussprüche Gottes; wenn jemand dient, so [tue er es] aus der Kraft, die Gott darreicht, damit in allem Gott verherrlicht wird durch Jesus Christus. Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. (1Pt 4,10-11)

Weil wir in den folgenden Abschnitten dieses Thema noch öfters und ausführlicher behandeln werden (vgl. unten S. 70-79; 156-167; 253-285), wollen wir uns hier auf eine kurze, allgemeine Darstellung beschränken.

3. Das Zeugnis der Gemeinde für Christus gegenüber der Welt

Der dritte grundlegende Auftrag Gottes betrifft *den Dienst und das Zeugnis »nach außen«*. Die Gemeinde hat die wichtige Aufgabe, vor der Welt ein beständiges und treues Zeugnis für den lebendigen Gott und Seine ewige Wahrheit, für Sein heiliges Wort zu sein, ganz besonders für die Botschaft des Evangeliums.

Das wird in dem biblischen Bild des »Leuchters« symbolisiert (vgl. Offb 1,12-20; 2,1-4), wie auch in dem Wort unseres Herrn, daß die Gläubigen »das Licht der Welt« sind:

Ihr seid das Licht der Welt. Es kann eine Stadt, die auf einem Berg liegt, nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; so leuchtet es allen, die im Haus sind. So soll euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. (Mt 5,14-16)

Das heißt zunächst einmal, daß die Gemeinde vor der Welt die heiligen und gerechten Wesenseigenschaften Gottes widerspiegelt und auslebt, sodaß die Welt an ihr erkennen kann, wer Gott ist und welcher ein wunderbarer Retter der Sohn Gottes ist.

Als gehorsame Kinder paßt euch nicht den Begierden an, denen ihr früher in eurer Unwissenheit dientet, sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel. Denn es steht geschrieben: »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!« Und wenn ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person richtet nach dem Werk jedes einzelnen, so

führt euren Wandel in Furcht, solange ihr euch hier als Fremdlinge aufhaltet. (1Pt 1,14-17)

Geliebte, ich ermahne euch als Gäste und Fremdlinge: Enthaltet euch der fleischlichen Begierden, die gegen die Seele streiten; und führt einen guten Wandel unter den Heiden, damit sie da, wo sie euch als Übeltäter verleumdend, doch aufgrund der guten Werke, die sie gesehen haben, Gott preisen am Tag der Untersuchung. (1Pt 2,11-12)

Die Knechte [ermahne], daß sie sich ihren eigenen Herren unterordnen, in allem gern gefällig sind, nicht widersprechen, nichts entwenden, sondern alle gute Treue beweisen, damit sie der Lehre Gottes, unseres Retters, in jeder Hinsicht Ehre machen. (Tit 2,9-10)

Als erlöste Kinder Gottes sollen wir die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes in unserem täglichen Lebenswandel widerspiegeln, ebenso auch die Liebe und Barmherzigkeit, die Güte und Wahrhaftigkeit Gottes. Wir sollen »des Herrn würdig wandeln« (vgl. Kol 1,10), d. h. unser Wandel soll dem Charakter Gottes entsprechen und Ihn bezeugen vor den Augen der Ungläubigen.

Ihr selbst seid Zeugen, und auch Gott, wie heilig, gerecht und untadelig wir bei euch, den Gläubigen, gewesen sind; ihr wißt ja, wie wir jeden einzelnen von euch ermahnt und ermutigt haben wie ein Vater seine Kinder, und euch ernstlich bezeugt haben, daß ihr so wandeln sollt, wie es Gottes würdig ist, der euch zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit beruft. (1Thess 2,10-12)

Das Ausleben des Wortes Gottes und das Zeugnis von der heiligen Wesensart Gottes ist ein wesentlicher Bestandteil des Zeugnisauftrages der Gemeinde. Gerade dies wird heute weitgehend vernachlässigt.

Moderne Evangelikale vertreten die irreführende Auffassung, die Gemeinde müsse, um das Evangelium gut weitergeben zu können, ihre Heiligkeit und Absonderung von der Welt aufgeben und der Welt möglichst ähnlich werden. Das ist ein verhängnisvoller Irrtum. Ohne das gelebte Zeugnis von der Heiligkeit Gottes wird der Botschaft vom Heil in Christus viel von ihrer Kraft und Glaubwürdigkeit genommen.

Auf der Grundlage ihres heiligen Lebenszeugnisses hat die Gemeinde auch den überaus wichtigen Auftrag, das kostbare Evangelium von Christus, die Heilsbotschaft von dem Mensch gewordenen, gekreuzigten und auferstandenen Sohn Gottes zu bezeugen. Dieser Auftrag soll keineswegs durch die Betonung der anderen Aufträge herabgewürdigt werden; er hat seinen wichtigen Platz im Leben der Gemeinde wie auch der Einzelnen – aber er kann nur richtig erfüllt werden, wenn die Gemeinde auch ihre anderen Aufgaben erfüllt.

Da öffnete er ihnen das Verständnis, damit sie die Schriften verstanden, und sprach zu ihnen: So steht es geschrieben, und so mußte der Christus leiden und am dritten Tag aus den Toten auferstehen, und in seinem Namen soll Buße und Vergebung der Sünden verkündigt werden unter allen Völkern, beginnend in Jerusalem. Ihr aber seid Zeugen hiervon! (Lk 24,45-48)

Denn weil die Welt durch [ihre] Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott, durch die Torheit der Verkündigung diejenigen zu retten, die glauben. Während nämlich die Juden ein Zeichen fordern und die Griechen Weisheit verlangen, verkündigen wir Christus den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis, den Griechen eine Torheit; denen aber, die berufen sind, sowohl Juden als auch Griechen, [verkündigen wir] Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. (1Kor 1,21-24)

Dieses Zeugnis des rettenden Wortes Gottes, des »Wortes vom Kreuz«, ist einerseits der besondere Auftrag der Evangelisten in der Gemeinde, die vom Herrn eine besondere Gnadengabe zur Verkündigung des Evangeliums empfangen haben (vgl. Eph 4,11; Apg 21,8; 2Tim 4,5). Auf der anderen Seite gebraucht Gott auch das Zeugnis aller Gläubigen, um das Evangelium auszubreiten.

Das alles aber [kommt] von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Jesus Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat; weil nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre Sünden nicht anrechnete und das Wort der Versöhnung in uns legte. So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, daß Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: Laßt euch versöhnen mit Gott! (2Kor 5,18-20)

Tut alles ohne Murren und Bedenken, damit ihr unsträflich und lauter seid, untadelige Kinder Gottes inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter welchem ihr leuchtet als Lichter in der Welt, indem ihr das Wort des Lebens darbietet, mir zum Ruhm am Tag des Christus, daß ich nicht vergeblich gelaufen bin, noch vergeblich gearbeitet habe. (Phil 2,14-16)

Und ihr seid unsere und des Herrn Nachahmer geworden, indem ihr das Wort unter viel Bedrängnis aufgenommen habt mit Freude des Heiligen Geistes, so daß ihr Vorbilder geworden seid für alle Gläubigen in Mazedonien und Achaja. Denn von euch aus ist das Wort des Herrn erklingen; nicht nur in Mazedonien und Achaja, sondern überall ist euer Glaube an Gott bekanntgeworden, so daß wir es nicht nötig haben, davon zu reden. Denn sie selbst erzählen von uns, welchen Eingang wir bei euch gefunden haben und wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen,

*und um seinen Sohn aus dem Himmel zu erwarten, den er aus den Toten auf-
erweckt hat, Jesus, der uns errettet vor dem zukünftigen Zorn. (1Thess 1,6-10)*

Was ist der Inhalt des Evangeliums, das wir verkündigen sollen? Die Heilsbotschaft, die die Gemeinde bezeugt, ist die Botschaft von der gnädigen Errettung aus Sünde und ewiger Verdammnis, die Gott den Menschen anbietet in Seinem Sohn.

Der Herr Jesus Christus hat am Kreuz die Sünden der Menschen getragen und durch Sein Blut gesühnt, so daß jeder, der umkehrt und den Herrn Jesus Christus im Glauben als seinen persönlichen Herrn und Erlöser annimmt, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und ewiges Leben, die Gotteskindschaft und die Segensfülle Gottes empfängt. Dieses Evangelium von Christus, das der Apostel Paulus geoffenbart bekam, ist das wahre Evangelium, das wir zu bezeugen haben, und nicht irgendein modernes falsches »Soziales Evangelium«. Wir müssen uns auch hüten vor den Fallstricken der verwässerten und auf Menschenmethoden bauenden modernen »Evangelisations«konzepte.²¹

Das Evangeliumszeugnis der Gemeinde hat die *Verkündigung des Wortes Gottes* zum Zentrum; gute Werke sind nur ein ergänzendes Zeugnis.²² Eben dieses inspirierte Wort vom Kreuz muß bezeugt und verkündigt werden in der Kraft des Heiligen Geistes, denn nur durch das Wort kommt echter Glaube zustande; nur das Wort Gottes ist der Same, durch den Gott sündige Menschen zur Buße und zur biblischen Neugeburt (Neuzeugung) aus dem Geist führt.

... denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkündigen, [und zwar] nicht in Redeweisheit, damit nicht das Kreuz des Christus entkräftet wird. Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verlorengehen; uns aber, die wir gerettet werden, ist es eine Gotteskraft ... (1Kor 1,17-18)

So bin auch ich, meine Brüder, als ich zu euch kam, nicht gekommen, um euch in hervorragender Rede oder Weisheit das Zeugnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hatte mir vorgenommen, unter euch nichts anderes zu wissen als nur Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten. Und ich war in Schwachheit und mit viel Furcht und Zittern bei euch. Und meine Rede und meine Verkündigung bestand nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit beruhe, sondern auf Gottes Kraft. (1Kor 2,1-5)

21 Vgl. dazu das Kapitel VIII in meinem Buch *Der Weg der Gemeinde in der Endzeit* sowie meine Schrift: »Pro Christ« oder biblische Evangelisation? und auch die ausführliche Darstellung in meinem Buch *Zerstörerisches Wachstum*.

22 Vgl. zur Vertiefung dieses Themas mein Buch *Soll die Gemeinde die Welt verändern?*, insbesondere S. 36-41 und S. 162-166.

*Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne einen Verkündiger? Wie sollen sie aber verkündigen, wenn sie nicht ausgesandt werden? Wie geschrieben steht: »Wie lieblich sind die Füße derer, die Frieden verkündigen, die Gutes verkündigen!« Aber nicht alle haben dem Evangelium gehorcht; denn Jesaja spricht: »Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt?« **Demnach kommt der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch Gottes Wort.** (Röm 10,14-17)*

... denn ihr seid wiedergeboren [od. von neuem gezeugt] nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das lebendige Wort Gottes, das in Ewigkeit bleibt. Denn »alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie die Blume des Grases. Das Gras ist verdorrt und seine Blume abgefallen; aber das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit.« Das ist aber das Wort, welches euch als Evangelium verkündigt worden ist. (1Pt 1,23-25)

So kann die Gemeinde ihren Auftrag zur Evangeliumsverkündigung nur erfüllen, wenn sie durch das Zeugnis aller ihrer Glieder wie auch durch den Dienst der Evangelisten (der auch schriftlich oder auf Tonträgern verbreitet werden kann) das rettende, kraftvolle *Wort Gottes* weitergibt, die heiligen Schriften, »*welche die Kraft haben, dich weise zu machen zur Errettung ...*« (2Tim 3,15).

Dazu sollte sie den Menschen auf vielerlei Art Zeugnis geben, sie unterweisen, ihnen dieses Wort erklären und sie dazu führen, daß sie das Evangelium verstehen und für sich persönlich in Buße und Glauben annehmen. Das kann z. B. durch Straßenversammlungen, Zeltevangelisationen oder Saalveranstaltungen geschehen, durch Bibelhauskreise oder persönliche Gespräche, durch Büchertische und die persönliche Weitergabe von Bibeln und Evangeliumsschriften oder CDs mit evangelistischen Vorträgen.

D. Biblische Grundsätze für das Gemeindeleben

Wir finden in der neutestamentlichen Offenbarung einige grundlegende Ordnungen und Prinzipien der Gemeinde und ihres Wirkens auf der Erde, die wir uns bewußt machen wollen, bevor wir konkreter auf die verschiedenen Aspekte des Gemeindebaus eingehen.

1. Die vier Säulen des Gemeindelebens

Immer wieder verweisen Bibellehrer und Ausleger, wenn sie über das Leben der Gemeinde Gottes sprechen, auf die vier Säulen des Gemeindelebens nach Apostelgeschichte 2,42, und das mit gutem Grund, denn hier haben wir eine gute Zusammenfassung der wichtigsten Lebensäußerungen einer biblischen Gemeinde:

Und sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und in den Gebeten. (Apg 2,42)

Durch diese vier Grundelemente biblischen Gemeindelebens wirkt der erhöhte Herr Auferbauung und Segen in der Gemeinde, und sie kann dem Herrn damit wirksam dienen. Wir wollen uns deshalb diese vier »Säulen« näher ansehen.

a. Die Lehre der Apostel und die Verkündigung des Wortes

Das Wort Gottes ist zusammen mit dem Geist Gottes das wichtigste von Gott gegebene Gnadenmittel für das Leben und die Auferbauung des einzelnen Gläubigen wie auch jeder Gemeinschaft von Gläubigen.²³ In jeder biblischen Gemeinde muß das Wort Gottes beständig, vollmächtig und klar, unverkürzt und in der Kraft des Heiligen Geistes verkündigt und gelehrt werden,²⁴ und zwar durch Brüder, die vom Herrn die Gnadengabe der Wortverkündigung in Lehre und Ermahnung empfangen haben.

Grundlage für den Glauben und die Verkündigung einer biblischen Gemeinde muß der einfältige Glaube an die ganze Heilige Schrift als das inspirierte und irrumslose, ewiggültige Offenbarungswort Gottes sein (vgl. u. a. 2Tim 3,14-17; 2Pt 1,19-21; 1Thess 2,13; Jud 1,3). Jede Spielart von Bibelkritik, von Zweifel an der Inspiration und Irrtumslosigkeit der ganzen Heiligen Schrift, ist ein tödliches Gift für biblische Gemeinden; wenn die Bibelkritik, auch in ihrer »gemäßigten« modern-evangelikalischen Spielart, in eine Gemeinde eindringt, dann ist sie von einem raschen geistlichen Tod bedroht (vgl. Offb 3,1).

In der Praxis sollte das Wort Gottes in der Gemeinde auf vielfältige Weise verkündigt werden. (vgl. dazu unsere Ausführungen weiter unten, S. 222-225; 253-259). Die Lehre bzw. Verkündigung (*keryssein* = als Herold verkünden, proklamieren) sollte regelmäßig einen wichtigen Platz in den Gemeinden einnehmen. Es ist eine gute Gewohnheit, daß in den Versammlungen am Sonntag

²³ Vgl. zur Vertiefung meine Auslegung des 2. Timotheusbriefes *Bewahre das Wort!*

²⁴ Vgl. u. a. 2Tim 4,1-4; 1Tim 4,6-16; Kol 1,28; Apg 20,18-32; 1Kor 2,1-16; Röm 12,4-8; 1Pt 4,10-11; 2Kor 2,17.

reichlich Raum für das Wort Gottes ist; daneben sollte es regelmäßig unter der Woche eine »Bibelstunde« geben, die der biblischen Lehre gewidmet ist (oftmals mit fortlaufender Textbetrachtung).

Laßt das Wort des Christus reichlich in euch (od. unter euch) wohnen in aller Weisheit; lehrt und ermahnt einander und singt mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern dem Herrn lieblich in eurem Herzen. (Kol 3,16)

Zusätzlich sollte eine Gemeinde aber auch, wenn es ihr irgend möglich ist, vertiefende Seminare zur biblischen Unterweisung der Geschwister, Bibelschulung für begabte Brüder, Bibeltage und Bibelkonferenzen abhalten bzw. besuchen, in denen, eventuell auch durch überörtliche Bibellehrer, das Wort Gottes gründlich gelehrt und ausgelegt wird.

Es muß ein bewußtes Ziel jeder bibeltreuen Gemeinde sein, daß alle ihre Mitglieder nach ihren Fähigkeiten im Wort Gottes gut unterwiesen und in der gesunden Lehre gefestigt sind, und daß sie genügend begabte und in der Bibel gegründete Brüder hat, die das Wort lehren und verkündigen können.

b. Die Gemeinschaft der Gläubigen zur gegenseitigen Erbauung

In jeder biblischen Gemeinde muß eine Verbindlichkeit der Mitgliedschaft und Mitarbeit, des gegenseitigen Dienens und Ermahnens bestehen. Es muß klar sein, wer drinnen und draußen ist (vgl. 1Kor 5,11-13); drinnen dürfen nur wiedergeborene Kinder Gottes sein (vgl. dazu auch S. 227-230). Alle Glieder der örtlichen Gemeinde haben objektiv eine geistgewirkte Gemeinschaft mit dem Haupt und damit auch untereinander; sie sollten aber darauf achten, diese auch praktisch auszuleben in einer christusgemäßen Gesinnung der Liebe und gegenseitigen Annahme und Anteilnahme.

Die einzelnen Glieder sollen einander Handreichung tun, einander fördern und helfen (Eph 4,16), was u. a. durch praktizierte Agape-Liebe geschieht, durch Gebet füreinander, durch liebevolle Ermahnung und Ermunterung, durch gegenseitige Hilfeleistung in allen Nöten, durch gemeinsame Mahlzeiten (auch Liebesmahle der ganzen Gemeinde) und gegenseitiges Besuchen. Es geschieht aber auch durch Dienste im Gemeindeleben, durch biblisches Geben, durch verbindliches Mittragen des gesamten Gemeindelebens.

In ihrem Alltagsleben sucht eine biblische Gemeinde nach Kräften die Wesenszüge biblischer Gemeinschaft und gottgewollten Gemeindelebens zu verwirklichen und darin immer mehr zuzunehmen: Agape-Liebe untereinander (1Kor 13,4-7), Demut (1Pt 5,5-6), Frieden (Hebr 12,14; Röm 12,18), Rücksicht auf die anderen (Röm 15,1-7), Vergebung und einander Tragen, Bereinigung der Beziehungen (Kol 3,12-15; Eph 4,1-6; Phil 2,1-4; Gal 6,2), gegenseitiges Ermahnen

und Ermutigen (1Thess 5,11-15), Bekennen von Sünden (Jak 5,16), gegenseitige Wertschätzung und Unterordnung (Röm 12,10; Phil 2,3; 1Pt 5,5). Darauf gehen wir weiter unten noch näher ein (vgl. S. 64-79).

c. Das Brotbrechen

Mit dem »Brechen des Brotes« ist die Feier des Mahles des Herrn gemeint, das auch »Abendmahl« genannt wird. Unser Herr selbst hatte noch vor Seinem Tod am Kreuz dieses Gedächtnismahl eingesetzt und Seinen Jüngern aufgetragen.

Und er nahm das Brot, dankte, brach es, gab es ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis! Desgleichen [nahm er] auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird. (Lk 22,19-20)

Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, nämlich daß der Herr Jesus in der Nacht, als er verraten wurde, Brot nahm, und dankte, es brach und sprach: Nehmt, eßt! Das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; dies tut zu meinem Gedächtnis! Desgleichen auch den Kelch, nach dem Mahl, indem er sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; dies tut, sooft ihr ihn trinkt, zu meinem Gedächtnis! Denn sooft ihr dieses Brot eßt und diesen Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt. (1Kor 11,23-26)

Hier wird schon deutlich, daß das Brotbrechen keinesfalls ein »Sakrament« ist, welches auf magische Weise beim Teilnehmenden »Sündenvergebung« bewirkt; diese Vorstellung entspringt den Irrlehren der römischen Kirche, hat sich aber leider in den protestantischen Kirchen größtenteils gehalten. Alle wahren, wiedergeborenen Gläubigen sind gerufen, dieses Mahl regelmäßig zu halten, um an den Tod des Herrn Jesus für unsere Sünden zu gedenken.²⁵

Dieses Gedächtnismahl ist ein angemessener Anlaß, unseren Erlöser und unseren großen Gott und Vater von Herzen Lob, Dank und Anbetung in Liedern und Gebeten darzubringen. Die frühe Gemeinde feierte in Jerusalem zeitweise täglich dieses Mahl des Herrn (Apg 2,46); später lesen wir, daß sie sich am ersten Tag der Woche (unserem »Sonntag«) zum Brechen des Brotes trafen (vgl. Apg

²⁵ Zwei ziemlich ausführliche, zugleich in die Tiefe gehende und auch praktische Darstellungen dieses Themas aus der Sicht der »freien Brüdergemeinden« können hilfreich sein: F. Keune: *Abendmahl – Gedächtnismahl – Brotbrechen. Gedanken, Fragen und Antworten* sowie Hohage/Jaeger/Pletsch/Ziegeler (Hrsg.): *Zu meinem Gedächtnis. Das Mahl des Herrn im Kontext von Gemeinde heute.*

20,7). Das ist sicher ein schönes, nachahmenswertes Vorbild für heutige Gemeinden, auch wenn das wöchentliche Brotbrechen nicht direkt geboten ist.

Das Brotbrechen ist auch ein wunderbarer Ausdruck unserer Gemeinschaft; es ist ein *Gemeinschaftsmahl* in zweifacher Hinsicht. Zum einen drückt es aus, daß wir Gemeinschaft mit dem erhöhten Herrn haben und Anteil an Seinem vollkommenen Sühnopfer; denn neutestamentlich meint »Gemeinschaft« (gr. *koinonia*) auch, daß wir Anteil an Christus und Seiner Fülle haben, wie das der Apostel Paulus sagt:

Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist er nicht [die] Gemeinschaft des Blutes des Christus? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht [die] Gemeinschaft des Leibes des Christus? Denn es ist ein Brot, so sind wir, die Vielen, ein Leib; denn wir alle haben Teil an dem einen Brot. (1Kor 10,16-17)

Durch das Brot, das wir brechen, drücken wir aus, daß wir alle Gemeinschaft mit Christus und Anteil an Seinem für uns gebrochenen Leib haben. Durch den Kelch, den wir gemeinsam trinken, drücken wir aus, daß wir alle Anteil an dem für uns vergossenen Erlösungsblut des Herrn haben und Gemeinschaft mit Ihm durch Sein Blut, das uns heiligt und rechtfertigt.

An diesem Gemeinschaftsmahl sollten grundsätzlich alle wiedergeborenen Gläubigen teilhaben können, falls sie sich nicht in einem Zustand befinden, der Gemeindegerechtigkeit und Ausschluß aus der Gemeinschaft fordert, wie z. B. Anhängen an eine Irrlehre oder Leben in moralischer Sünde.

d. Die Gebete

Eine biblische Gemeinde betet als Gemeinde miteinander, und das möglichst viel und vielfältig; das drückt die Mehrzahlform in Apostelgeschichte 2,42 indirekt aus (vgl. Mt 18,19-20; Apg 4,24-31; 12,5; 1Thess 5,17). Zum einen hat sie regelmäßige Gemeinde-Gebetszusammenkünfte, wo die ganze Gemeinde vor dem Herrn zusammenkommt; bei diesen Versammlungen sollten die Brüder beten (1Tim 2,8) und die Schwestern sollten nach meiner Überzeugung schweigen (vgl. 1Kor 14,34-35 und unsere Ausführungen auf S. 250-253; 305-306). Zum anderen sollte es weitere Gebetszusammenkünfte in kleinerem Rahmen geben, z. B. in Hauskreisen und Gebetskreisen, bei denen alle Gläubigen beten, auch die Frauen (vgl. 1Kor 11,5).

Die Gemeinde sollte beständig für die Obrigkeiten und für alle Menschen beten (1Tim 2,1-4), für die Ausbreitung des Evangeliums und die Boten des Wortes (Eph 6,19; 1Thess 5,25; 2Thess 3,1; Hebr 13,18), für alle Gläubigen und Gemeinden (Eph 6,18), und natürlich auch für die Anliegen der Geschwister vor Ort (Jak 5,16). Näheres dazu findet sich unten S. 261-263; 270-271.

Alle Gebetstreffen sollten geprägt sein von herzlicher Danksagung, innigem Lob und ausführlicher Anbetung Gottes. Es ist eine gute Praxis, Gebetstreffen erst einmal mit einer Zeit des Lobes und der Anbetung zu beginnen, bevor unsere Gebetsanliegen vor den Herrn gebracht werden. Es ist eine Hilfe, bei Gelegenheit auch Verheißungen und Gottesworte zu lesen, die uns in unseren Gebeten bestärken und leiten können.

2. Neutestamentliche Ordnungen für die Gemeinde

Eine bibeltreue Gemeinde hält entschieden fest an den im Neuen Testament, besonders in den Apostelbriefen, überlieferten göttlichen Ordnungen für die Gemeinde. Christus selbst hat, so glauben wir, durch Seine Apostel zahlreiche klare Anweisungen darüber gegeben, wie Seine Gemeinde zusammenkommen und Ihm dienen soll (vgl. 1Kor 14,37).

Die »Lehre der Apostel« steht in Apostelgeschichte 2,42 nicht umsonst an erster Stelle. Sie ist die göttliche Richtschnur für jede bibeltreue Gemeinde. Diese apostolischen und damit inspirierten Gemeindeordnungen unterliegen nicht irgendwelchem zeitbedingten Wandel; sie können von Zeitgeisttrends nicht aufgelöst werden.

Diese Ordnungen ehrfürchtig und gehorsam zu bewahren ist ein Unterpfand des göttlichen Segens und der Gegenwart des Herrn in unserer Mitte. Nach meiner Überzeugung kann keine Gemeinde bibeltreu genannt werden und sich der Gegenwart des Herrn gewiß sein, die auch nur eine dieser inspirierten Anordnungen willkürlich mißachtet.

• Taufe:

Eine biblische Gemeinde nimmt den Auftrag des Herrn aus Matthäus 28,18-20 ernst und achtet darauf, daß diejenigen, die sie aufnimmt, auf biblische Weise (Glaubenstaufe durch Untertauchen im Namen Jesu Christi auf den Namen des Vaters, des Sohnes, und des Heiligen Geistes) getauft sind oder getauft werden (vgl. Mt 28,19; Apg 2,38; 8,16; 10,47; 19,5; Röm 6,3; 1Kor 1,13; 1Pt 3,21).²⁶

Auch reisende Evangelisten und Missionare können taufen (Apg 8,36-39); dennoch ist es eine gute Praxis, daß neue Gläubige durch biblische Gemeinden getauft werden, wo immer solche in der Nähe sind. Es entspricht dem Zeugnischarakter der Taufe (1Pt 3,21), wenn die Täuflinge zu diesem Anlaß ein

²⁶ Zur Taufe und ihrer Bedeutung vgl. das Büchlein von William MacDonald: *Ich möchte mich taufen lassen. Fragen und Antworten zur Bedeutung der Glaubenstaufe.*

öffentliches Zeugnis ihres Glaubens ablegen. Taufen können im Prinzip alle Gläubigen, es braucht dazu keine »Ordination«, wobei es sinnvoll ist, diese Aufgabe bewährten Brüdern der Ortsgemeinden zu übertragen, weil eine gewisse geistliche Reife wichtig ist, um beurteilen zu können, wer getauft werden kann.

• Brotbrechen:

Eine biblische Gemeinde hält regelmäßig das Mahl des Herrn, wie es der Herr Jesus Christus uns aufgetragen hat: »Dies tut zu meinem Gedächtnis!« (Lk 22,19-20; 1Kor 10,14-22; 11,20-32). Es ist eine empfehlenswerte Praxis, dies an jedem ersten Tag der Woche zu tun, wofür wir bei den frühen Gläubigen ein Vorbild haben (vgl. Apg 20,7).

Dabei achtet die Gemeinde darauf, daß diejenigen, die am Brotbrechen teilnehmen, wiedergeborene Kinder Gottes sind, die nicht in Sünde leben oder mit Irrlehren verunreinigt sind. Sie sieht das Brotbrechen nicht als »Sakrament zur Sündenvergebung«, sondern als Gedächtnismahl an (siehe auch die ausführliche Behandlung dieses Themas S. 267-269; 240-241).

Auch für die Danksagung und das Austeilen von Brot und Wein braucht es keine »Ordination«, aber geistliche Bewährung und Zucht der Brüder, die diesen Dienst tun, ist eine Voraussetzung, damit ein würdiger Verlauf gesichert ist.

• Gemeindezucht:

Eine biblische Gemeinde nimmt ihre Verantwortung vor Gott ernst, allen Sauerkeit der moralischen Sünde (1Kor 5,1-6) bzw. der Irrlehre (Gal 5,7-10) aus der Gemeinde hinauszutun (1Kor 5,6-13), indem sie biblische Gemeindezucht übt. Solche Zucht sucht das Übel zuerst durch liebevolle Ermahnung und verschiedene Zuchtmaßnahmen wie Bezeichnung (2Thess 3,6-15) zu überwinden, aber wenn die Buße der Betroffenen ausbleibt, müssen sie ausgeschlossen werden (Mt 18,15-20; 1Kor 5,13).

Ein berechtigter Gemeindeausschluß sollte von allen anderen bibeltreuen Gemeinden anerkannt werden; es ist ein Übel, daß zu Recht ausgeschlossene Christen einfach woanders, meist in einer liberalen Gemeinde, bereitwillige Aufnahme finden (siehe auch die ausführliche Behandlung dieses Themas S. 241-250).

• Ältestendienst und Diakone:

Eine biblische Gemeinde achtet die Ordnung des Herrn in bezug auf die Leitung einer Ortsgemeinde, die Er durch Seine Apostel in den neutestamentlichen Briefen geoffenbart hat. Diese lehren uns, daß Gemeinden durch mehrere Älteste

bzw. Aufseher geleitet werden sollen, welche nach den Anweisungen der Schrift (vgl. 1Tim 3,1-7; Tit 1,5-11; 1Pt 5,1-5) Aufsicht führen und der Gemeinde vorstehen und sie als Hirten leiten, nähren und hüten (Apg 20,28-32).

Wenn solche Brüder zunächst nicht vorhanden sein sollten, bestimmt die Gemeinde mehrere reife und begabte Brüder als vorläufige »Gemeindeleitung im Aufbau«. Sie setzt, wo nötig, Diakone ein, um die Fürsorge für bedürftige Gemeindeglieder zu organisieren (siehe auch die ausführliche Behandlung dieses Themas S. 141-196, bes. 176-177; 276).

• Stellung von Mann und Frau in der Gemeinde:

Eine biblische Gemeinde respektiert die von Gott gegebenen Ordnungen in bezug auf die Stellung und den Dienst der Männer und der Frauen in der Gemeinde und praktiziert sie bewußt und konsequent, anstatt dem feministischen Zeitgeist nachzugeben. Sie tut das in Anerkennung dessen, daß die Frau ein Bild für die Gemeinde darstellt, während der Mann ein Bild für Christus ist (vgl. Eph 5,22-33).

Demzufolge sind die Ordnungen der Schrift wichtig für das geistliche Zeugnis der Gemeinde vor den Engeln (Eph 3,10): Die Frauen schweigen in den Zusammenkünften der ganzen Gemeinde (1Kor 14,34-35); sie bedecken während der Zusammenkünfte ihr Haupt (1Kor 11,1-16), und sie enthalten sich aller Verkündigungs- und Lehrdienste sowie Leitungsaufgaben in der Gemeinde (1Tim 2,11-15).

Die Männer sind berufen, in der Gemeinde die Aufgaben der Führung und der Wortverkündigung wahrzunehmen; das gilt auch in Hauskreisen und Jugendgruppen; Frauen können aber Frauen in lebenspraktischer Hinsicht lehren (Tit 2,3-4), Kinderstunden halten und Frauenkreise leiten (siehe auch die ausführliche Behandlung dieses Themas S. 250-253; 319-333).

• Anstand und Ordnung in den Gemeindeversammlungen:

Eine biblische Gemeinde achtet die grundsätzliche Anweisung des Apostels Paulus, die zugleich ein Gebot des Herrn ist (1Kor 14,37): »*Laßt alles anständig und ordentlich zugehen!*« (1Kor 14,40). Von der Ordnung her gehört dazu, daß die dienenden Brüder sich ausreden lassen und nicht anderen ins Wort fallen oder eigenmächtig das Wort ergreifen (1Kor 14,31-32) bzw. daß nicht alle laut durcheinander reden oder beten.

Auch das oben schon erwähnte Schweigen der Frauen in den Gemeindeversammlungen gehört zu dieser Ordnung (1Kor 14,34-35). Zur Ordnung in den Gemeinden gehören aber auch die angemessene, sittsame Kleidung und das anständige Verhalten der Gemeindeglieder in den Versammlungen (vgl. 1Tim 2,9-10; Röm 13,13; 1Kor 14,40).

3. Die Ortsgemeinde – der gottgewollte konkrete Ausdruck des Leibes

Das Leben der Gemeinde und ihr konkreter Aufbau erfolgt im wesentlichen auf der Ebene der *örtlichen Gemeinde*, in der Gläubige aus einem Ort bzw. einem Gebiet zusammenkommen, um Gott zu dienen und von Ihm gestärkt zu werden.

Ohne die geistliche Gemeinschaft in einer biblischen Ortsgemeinde fehlt dem Glaubensleben ein ganz wichtiger Bestandteil, denn Gott will diese Gemeinschaft zu unserer Erziehung, Belehrung und Erbauung gebrauchen. Gott will, daß die Gläubigen in örtlichen Gemeinden zusammenkommen, um Ihn anzubeten und sich zu erbauen und das Evangelium zu bezeugen.

Der weltweite Leib des Christus und die örtliche Gemeinde

Die weltweite Gemeinde ist der Leib des Christus – das geht aus Epheser 4,4 und 1. Korinther 10,16-17 klar hervor. Aber der unsichtbare Organismus des Christusleibes findet seinen konkreten Ausdruck in aller Regel in einer biblischen örtlichen Gemeinde, und auch diese Ortsgemeinde wird als »Leib des Christus« betrachtet, in dem die Glieder untereinander im Bild des Leibes einander ergänzen und dienen.²⁷

Das zeigt der Apostel Paulus, indem er den Korinthern schreibt: »Ihr aber seid [der] Leib des Christus, und jeder ist ein Glied [daran] nach seinem Teil« (1Kor 12,27). Im Griechischen fehlt vor »Leib« der Artikel, wie in der Schlachterbibel durch die eckigen Klammern angedeutet; wir können also die Äußerung des Apostels so verstehen: »Ihr Gläubigen in Korinth seid wesensmäßig Leib des Christus, und jeder von euch ist ein Glied an diesem örtlichen Ausdruck des Leibes«.

Wir wollen ergänzend festhalten, daß zu dem weltweiten Leib des Christus auch die überörtlichen Dienste der zumeist vollzeitlich arbeitenden (1Kor 9,1-14) Hirten, Lehrer und Evangelisten gehören, die als Gaben von dem erhöhten Herrn für den ganzen Leib bzw. für ein bestimmtes Arbeitsfeld, einen Wirkungskreis (vgl. 2Kor 10,13-16) gegeben werden (vgl. Eph 4,11-16). Dazu gehören überörtliche Bibellehrdienste, überörtliche Missionswerke für die Evangelisation im eigenen Land und weltweit, sowie auch überörtlich wirkende Hirten, die örtlichen Gemeinden und Gemeindeältesten beratend zur Seite stehen.

Hier soll es aber um die Grundeinheit der weltweiten Gemeinde Gottes gehen, um die biblische Ortsgemeinde. Dabei wollen wir festhalten, daß der Begriff

²⁷ Zur Vertiefung dieses Themas vgl. meine Abhandlung: »Die Gemeinde Gottes und der weltweite Leib des Christus« (als PDF veröffentlicht auf: <https://das-wort-der-wahrheit.de/download/die-gemeinde-gottes-und-der-weltweite-leib-des-christus-pdf/>).

»Ortsgemeinde« in unserer Zeit gegenüber dem Sinn in neutestamentlicher Zeit eine etwas erweiterte Bedeutung hat. Heute gibt es viele örtliche Gemeinden, die, bedingt durch das seltene Vorkommen bibeltreuer Gemeinden und durch die verbesserten Verkehrsverhältnisse, durchaus einen Einzugsbereich von bis zu 50 km (und manchmal mehr) haben können und oft Gläubige aus 10 oder 20 verschiedenen Ortschaften in einer Region umfassen.

Allerdings mag eine solche Aufnahme von Gläubigen aus nah benachbarten Orten, wo es keine eigene Gemeinde gab, schon in neutestamentlicher Zeit möglich gewesen sein (etwa aus Dörfern rund um Rom oder Korinth), wenn die Geschwister die Versammlungen zu Fuß erreichen konnten. Auch heute noch nehmen manche Gläubige in Afrika oder Asien stundenlange Fußmärsche auf sich, um eine Gemeindeversammlung besuchen zu können – wie beschämend ist das für uns verwöhnte Europäer!

Die Existenz mehrerer biblischer Gemeinden an einem Ort unter heutigen Bedingungen

Auf der anderen Seite müssen wir davon ausgehen, daß es in großen Städten wie Rom keine einheitliche Ortsgemeinde im strengen Sinn gegeben hat, sondern einen Verbund mehrerer Hausgemeinden, die sich zumindest normalerweise getrennt in verschiedenen Häusern und Stadtteilen innerhalb der Großstadt trafen. So finden wir in Römer 16,5 die Gemeinde im Haus von Aquila und Priscilla erwähnt (vgl. Kol 4,15; Phlm 1,2), andererseits ist der Römerbrief nicht an die »Gemeinde in Rom« gerichtet, und eine solche Gesamtgemeinde wird nicht ausdrücklich erwähnt.

Ähnliches können wir für Jerusalem vermuten, wo die Raumverhältnisse ein Zusammenkommen der vielen tausend Gläubigen kaum möglich machten, zumindest nachdem ihnen die Halle Salomos durch die Verfolgung verwehrt war.

Wir wollen hier jedenfalls den Begriff der »örtlichen Gemeinde« weiter fassen und darunter eine regelmäßige Versammlung von Gläubigen aus einem engeren oder weiteren Umkreis verstehen, die eine verbindliche geistliche Gemeinschaft bilden, miteinander an einem bestimmten Ort zusammenkommen (vgl. 1Kor 14,23) und miteinander dem Herrn dienen.

In der heutigen Zeit wird an vielen Orten, besonders im Norden und Westen der Welt, eine biblische Gemeinde nicht mehr alle wahren Gläubigen des Ortes oder der Region umfassen, sondern nur noch einen Teil davon. Das ist die Frucht des geistlichen Niedergangs in der Christenheit, der auch zu einer starken Zersplitterung der wahren Kinder Gottes geführt hat, die an manchen Orten vielleicht auf zehn oder zwanzig verschiedene christliche Kirchen oder Gruppen verteilt sein mögen.

Aufgrund gewisser lehrmäßiger oder kultureller Unterschiede kann es heute durchaus sein, daß an einem Ort mehrere Gemeinden nebeneinander existieren,

die man als »bibeltreu« bezeichnen kann. Gewisse gewichtigere Lehrdifferenzen auch unter bibeltreuen Gläubigen, z. B. in Fragen der Heilssicherheit, der Ent-rückungslehre, der Auserwählungslehre oder anderer Erkenntnisfragen können so etwas verursachen.

Diese Zersplitterung auch unter bibeltreuen Kindern Gottes ist sehr zu be-dauern und entspricht gewiß nicht Gottes ursprünglichem Willen; dennoch müssen wir sie als Ausfluß unseres fleischlichen Zustandes (vgl. 1Kor 3,1-4; 11,18-19) und auch des Gerichtes im Haus Gottes (1Pt 4,17) nach meiner Über-zeugung ertragen und unter diesen Bedingungen bestrebt sein, der Einheit des Geistes so weit wie möglich Ausdruck zu geben.

Deshalb sollten solche bibeltreuen Gemeinden, soweit es möglich ist und so wie der Herr es führt, brüderlich und in der Liebe des Christus zusammenarbei-ten (vgl. dazu auch S. 53-55; 99-110; 213).

Unabhängig davon gilt, daß alle bibeltreuen Gemeinden dadurch gekenn-zeichnet sind und sein müssen, daß sie die Vorschriften und Lehren sowie die Vorbilder, die uns vor allem in den Briefen des Neuen Testaments in bezug auf das Leben örtlicher Gemeinden gegeben werden, als verbindliche Richtschnur verstehen und nach Kräften umsetzen wollen. Dabei gibt es klar vorgegebene biblische Ordnungen, die einfach befolgt werden müssen, wenn wir den Segen des Herrn erfahren wollen.

Andererseits sollten wir anerkennen, daß uns in einer ganzen Reihe von Fra-gen des Gemeindelebens zwar gewisse Richtlinien und Grundsätze geoffenbart wurden, daß aber die Gemeinden in der Abhängigkeit von dem Herrn beurtei-len und entscheiden müssen, wie sie diese Grundsätze verstehen und praktisch umsetzen, weil dies nicht bis ins Einzelne im Wort geregelt ist.

Das ist von Gott gut und weise geordnet, wenn wir bedenken, daß die neu-testamentliche Gemeindelehre die Praxis der unterschiedlichsten Gemeindefor-men anleiten soll – von der kleinen Hausversammlung in einem Privathaus oder der Hüttenversammlung im indonesischen Dschungel über chinesische Unter-grundgemeinden bis hin zu großstädtischen Gemeinden im Westen mit über 1.000 Mitgliedern.

E. Geistliche Leitlinien für den Aufbau biblischer Gemeinden

Bevor wir das Leben einer örtlichen Gemeinde nach biblischen Prinzipien näher beleuchten, wollen wir noch auf einige geistliche Grundsätze eingehen, die meiner Überzeugung nach für das Leben einer Gemeinde sehr wichtig sind.

Solche Prinzipien werden heute von modernen Gemeinden oft aus pragmatischen Gründen vernachlässigt. Pragmatismus und ungeistliche, menschliche Handlungsweisen sind mit die gefährlichsten Hindernisse für bibeltreuen Gemeindebau.

Gemeindebau und Gemeindeleben ist etwas zutiefst Geistliches, und wir können dieses Werk nur im Segen des Herrn angehen, wenn wir die geistlichen Lehren und Grundsätze beachten, die uns Gottes Wort dafür vorgibt. Wir wollen uns einige dieser geistlichen Grundsätze vor Augen führen.

1. Die Gemeinde lebt auf Erden zur Verherrlichung Gottes

Die Gemeinde ist zur Verherrlichung Gottes, zum Preis Seiner wunderbaren Gnade auf dieser Welt; dies gebührt unserem Gott, denn Er ist der »Gott der Herrlichkeit« (Apg 7,2), der »Vater der Herrlichkeit« (Eph 1,17); Er hat eine unaussprechliche, überwältigende Herrlichkeit und Ehre inne, die auf der Erde durch die Sünde großenteils verborgen ist, aber in den Himmeln strahlend offenbar ist und im immerwährenden Lob Gottes zum Ausdruck gebracht wird.

Würdig bist du, o Herr, zu empfangen den Ruhm und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen sind sie und wurden sie geschaffen! (Offb 4,11)

Amen! Lob und Herrlichkeit und Weisheit und Dank und Ehre und Macht und Stärke gebührt unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. (Offb 7,12)

Es ist nun der Wille Gottes, daß Seine erlösten Kinder diese Herrlichkeit bezeugen und widerspiegeln sollen, sodaß Gott auch in dieser finsternen, gottfernen Welt verherrlicht und geehrt wird.

Dem aber, der weit über die Maßen mehr zu tun vermag als wir bitten oder verstehen, gemäß der Kraft, die in uns wirkt, ihm sei die Ehre in der Gemeinde